

Kleebach-Schule

Förderschule mit dem Förderschwerpunkt
Geistige Entwicklung der Städteregion Aachen



Schulprogramm

Stand 2016

Impressum

Kleebachschule

**Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung der
Städteregion Aachen**

Lindenstrasse 91

52080 Aachen

Tel.: 0241-18921-10

Fax 0241-1892150

Kleebach-Schule@staedteregion-aachen.de

www.Kleebach-schule.de

Redaktionsteam:

**Schulleitung mit Steuergruppe der Kleebachschule unter Mitarbeit von
Kollegen und Kolleginnen im Rahmen des Schulprogramms**

Gliederung

1. Leitgedanke

2. Wir über uns

2.1 Unsere Schule

2.1.1 Unser Schulgebäude

2.2 Unsere Schüler und Schülerinnen

2.2.1 Aufnahme von Schulneulingen

2.2.2 Einschulung

2.2.3 Schulwechsel von Regelschule zur Kleebachschule

2.2.4 Schulwechsel von Kleebachschule in Regelschule bzw. andere Förderschulen

2.2.5 Schulbesuchszeit

2.2.6 Übergang Schule – Beruf

2.3 Unser Personal

2.3.1 Fortbildungen

2.3.2 Ausbildung

2.3.3 Kooperation und Beratung

2.3.4 FSJ und BFD an der Kleebachschule

2.3.5 Schulsozialarbeit

2.3.6 Einzelfallhelfer an der Kleebachschule

2.3.7 Krankenschwestern

2.3.7.1 Hygieneplan

2.3.8 Therapien

3. Unterricht an der Kleebachschule

3.1 Unterrichtsorganisation

3.2 Merkmale des Unterrichtes

3.3 Methodische Formen des Unterrichtes

3.3.1 Schüleraktivierende und offene Unterrichtsformen

3.3.2 Kooperative Lernformen

3.3.3 Handlungsorientierung

3.4 Selbständig leben lernen

3.4.1 Schlüsselkompetenzen

3.4.2 Bereiche zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen

3.5 Fach- und Entwicklungsbereiche

3.6 Stufenkonzepte

3.6.1 Unterstufe

3.6.2 Mittelstufe

3.6.3 Oberstufe

3.6.4 Berufspraxisstufe

4. Leistungsbeurteilung an der Kleebachschule

4.1 Maßnahmen und Methoden zur Leistungsmessung

5. Spezielle Konzepte

5.1 Einschulungskonzept

5.2 Berufspraxisstufenkonzept

5.2.1 Inhalte des BPS-Konzeptes

5.2.2 Arbeitslehre

5.3 Übergang Schule – Beruf

5.3.1 Timeline: Übergang Schule-Beruf

5.4 Schwerbehindertenkonzept

5.4.1 Hinführung zur Gruppen- und Sozialfähigkeit

5.4.2 Kommunikationsförderung und Unterstützte Kommunikation

5.4.3 TEACCH

5.4.4 Wahrnehmungsförderung

5.4.5 Motorik-Förderung

5.4.6 Förderpflege

5.4.7 Kulturtechniken

5.4.8 Räumlichkeiten

5.5 UK-Konzept – Unterstützte Kommunikation

5.6 Konzept gegen Kindeswohlgefährdung

5.6.1 Verhaltenskodex der Kleebachschule

5.6.2 Handlungsleitlinien bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

5.7 Regelkonzept

5.8 AGIL-Konzept

5.9 Mobilitätstrainings-Konzept

5.10 Medienkonzept

5.10.1 Medienerziehung

5.10.2 Medienkompetenz

5.10.3 Mögliche Lerninhalte für den Unterricht

5.10.4 Vorhandene Ausstattung

5.10.5 Elektronische Medien im Bereich UK

5.10.6 Installierte Programme und Apps

5.10.7 Medienentwicklungsplan – Zukünftige Ausstattungswünsche

5.11 Konzept „Aktiv fürs Klima“

6. Förderverein „Behindertenhilfe“

Schlussbemerkungen

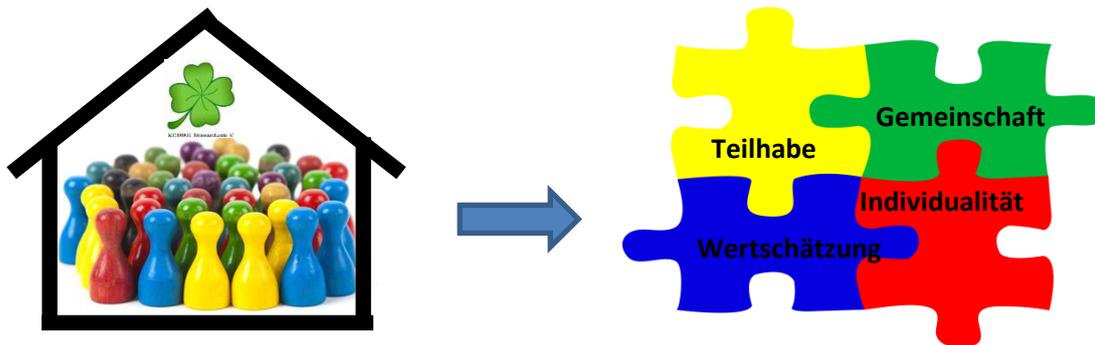
1. Leitgedanke



Dieser Leitgedanke der Kleebachschule soll verdeutlichen, dass jeder Mensch und jedes Kind etwas Besonderes ist und sein darf. Von den individuellen Stärken eines jeden Kindes ausgehend möchte die Kleebachschule es auf seinem Lern- und Lebensweg begleiten und ihren Beitrag zu seiner Entwicklung leisten. Dabei sind die Hauptaufgaben die individuelle Beobachtung des Kindes, die genaue Diagnose seines Entwicklungsstandes, die Ausschöpfung seiner speziellen Fähigkeiten zum Aufbau eines Lebenszutrauens und die Vermittlung von Handlungskompetenzen, die ihm eine größtmögliche Selbständigkeit und Selbstbestimmung in sozialer Integration ermöglichen. Doch Lernen geschieht nicht immer nur fortschreitend. Wiederholungen und Umwege über andere Lerninhalte mit vielfältigen individuellen Lernanregungen oder Methoden sind an der Tagesordnung. Unterricht an der Kleebachschule ist eine tägliche Einladung zum Lernen. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten, Lernvoraussetzungen und Erlebnishintergründe sind die Lernwege der Schüler und Schülerinnen verschieden und bedürfen einer individuellen Unterstützung auf der Basis eines mit allen Beteiligten abgestimmten **Förderplanes**.

Jeder und jede hat seinen/ihren Platz in der Schulgemeinschaft, auf dem er/sie bedingungslos akzeptiert und begleitet wird. Dabei sind für die Kleebachschule vorrangig folgende, für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft verbindliche, sich gegenseitig beeinflussende, voneinander abhängige und auf den Strukturen der Demokratie basierende **Werte** von Bedeutung:

- Empathie und Toleranz in der Gemeinschaft
- Wertschätzung und Achtung aller unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religion
- Beachtung der Individualität und Selbstentfaltung
- Transparenz und offene Kommunikationsstrukturen aller Beteiligten



Ziel aller pädagogischen und therapeutischen Bemühungen ist es, die Begleitung der Schüler und Schülerinnen zunehmend entbehrlich zu machen und sie soweit zu stärken, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten und entsprechend dem Bildungsziel unserer Schulform ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben mitten in der Gesellschaft zu führen.

2. Wir über uns

2.1 Unsere Schule

Die Kleebachschule besteht seit 1970. Die beiden z.Zt. vorhandenen Schulgebäude in Lindenstraße 91 und Von Coelsstraße 162 wurden in den Jahren 1989 bzw. 1991 fertiggestellt und befinden sich im Ortsteil Eilendorf. Der **Name der Kleebachschule** geht auf einen Bach zurück, der in den Wiesen des Schulgebäudes Lindenstrasse verläuft. Auch in dem Wohngebiet, welches das Schulgebäude umgibt, finden sich in den Straßennamen „Kleebachstrasse“ und „Am Kleebach“ Hinweise auf diesen Bach. Der Name wurde im Jahre 1988 nach Zusammenlegung der beiden (Sonder-) Schulen für Geistigbehinderte - Bildchen und Eilendorf - von der Schulgemeinde vorgeschlagen und per Beschluss des Rates der Stadt Aachen festgelegt. Seit Oktober 2009 befindet sich die Kleebachschule in der **Trägerschaft der Städteregion Aachen**.

Die Kleebach-Schule ist eine der drei Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in der Trägerschaft der Städteregion Aachen. Während die beiden Nachbarschulen - Roda-Schule Herzogenrath und Regenbogenschule Stolberg – nördlich und südlich von Stadt Aachen das Gebiet des ehemaligen Kreises Aachen abdecken, werden an der Kleebach-Schule nur Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtgebiet Aachen aufgenommen. Diese Einteilung wird bei der Zuweisung der Schülerinnen und Schüler konsequent vom Schulträger vorgeschrieben.

Die Kleebach- Schule verfügt über zwei Schulgebäude, die nur wenige Gehminuten voneinander entfernt im **Stadtteil Eilendorf** liegen. Die infrastrukturelle Lage der beiden Gebäude zeichnet sich aus durch

- viele kleine und größere Geschäfte des alltäglichen Bedarfs
- nahegelegenes Waldgebiet

- gute öffentliche Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum Aachen
- eigener Vorstadt-Bahnhof

Durch die Lage der Schule bieten sich gute Voraussetzungen für unterrichtsbezogene Aktivitäten und außerschulische Lernorte.

2.1.1 Unsere Schulgebäude

Im **Schulgebäude der Abt. Von-Coels-Strasse** ist der Eingangsbereich mit derzeit 5 Unterstufenklassen untergebracht, die restlichen Klassen der Mittelstufe, Oberstufe und BPS - derzeit insgesamt 12 Klassen - befinden sich im **Schulgebäude der Abt. Lindenstrasse**.

Beide Schulgebäude verfügen über Klassenräume, denen jeweils ein Differenzierungs- bzw. Gruppenraum angeschlossen ist. Alle Klassen sind mit einer Küchenzeile ausgestattet. Die Klassenräume der Abt. Lindenstrasse haben einen direkten Ausgang ins Schulgelände.



Abt. Von- Coels- Strasse 162



Abt. Lindenstrasse 91

Im **Schulgebäude Von-Coels-Strasse** befinden sich folgende Fachräume und Versorgungsbereiche:

- Multifunktionsraum zum Bildnerischen Gestalten, Tonwerken und Kochen/Backen
- Snoezelraum zur Entspannung schwerbehinderter Schüler und Schülerinnen
- Rhythmik-Raum
- Speisesaal mit Versorgungsküche
- Turnhalle
- Matschraum für Wasserspiele
- Räume für Physiotherapie und Logopädie
- Lehrerzimmer
- Krankenschwesterraum mit „Krankenstation“

Im **Schulgebäude Lindenstrasse** sind folgende Fach- und Versorgungsräume vorhanden:

- Turnhalle
- Schwimmhalle (mit Hubboden und max. Wassertiefe von 130 cm)
- Air-Tramp-Raum

- Räume für Physiotherapie (3), Logopädie (2), Ergotherapie (1) freier Praxen
- Musikraum
- Tonwerkraum
- Bildnerischen Gestalten - Raum
- Schwarzlicht-Theater
- Snoezelraum („Oase“)
- 3 Werkräume für Holz- und Metallarbeiten
- 2 Trainingswohnungen (im Erweiterungsbau)
- 2 Lehrküchen
- 1 Medienraum

Beide Schulgebäude verfügen über ausreichende sanitäre Einrichtungen mit Pflegeräumen sowie ein großes Außengelände mit mobilen und fest installierten Spielgeräten (Tischtennisplatten, Rollstuhlschaukel, Nestschaukel, Rutschen, Sandkästen, Klettergerüsten usw.) und Sitzgelegenheiten. In beiden Schulgebäuden stehen Fahrräder und Kettcars zur Benutzung in den Pausenzeiten und zum Mobilitätstraining zur Verfügung. Ebenso gibt es in beiden Gebäuden Flächen zum Fußballspielen. In der Abt. Lindenstrasse ermöglichen Terrassen vor den Klassenräumen den individuellen Rückzug, Ruhe und Kommunikation in den Pausenzeiten.

2.2 Unsere Schüler und Schülerinnen

In den letzten Jahren hat es einen geringen aber steten Anstieg der Schülerzahlen an der Kleebachschule gegeben. Zurzeit werden an der Kleebachschule ca. 197 Schüler und Schülerinnen mit einem durch AO-SF anerkannten Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterrichtet.

Um die Kleebachschule besuchen können, muss gemäß BASS 13-41, Nr. 2.1, § 5 ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung bestehen. Dabei sind das schulische Lernen im Bereich der kognitiven Funktionen und die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit dauerhaft und hochgradig beeinträchtigt und es sprechen hinreichende Anhaltspunkte dafür, dass die Schüler/innen zur selbstständigen Lebensführung voraussichtlich auch nach dem Ende der Schulzeit auf Dauer Hilfe benötigt.

Wie alle Schulneulinge werden unsere Schüler/innen zunächst an der zuständigen Grundschule angemeldet. Wenn vorzusehen ist, dass ein Kind einen Förderbedarf in seiner Geistigen Entwicklung nach den o.g. Kriterien hat uns voraussichtlich langfristig auf Hilfe und Unterstützung in allen Lebensbereichen angewiesen sein kann, so stellt sich die Aufgabe, den voraussichtlichen Förder- und Unterstützungsbedarf und den bestmöglichen Lernort herauszufinden.

Es empfiehlt sich für die Eltern, die zuständige Grundschule, die regional günstigen Angebote für das Gemeinsame Lernen und unsere Kleebachschule anzuschauen, um herauszufinden, welches System den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes am besten gerecht werden kann. Die meisten integrativen Kindertagesstätten ist das regionale Angebot an Grundschulen mit Gemeinsamem Lernen vertraut,

so dass sie gern bei der Wahl der geeigneten Schule beraten. Des Weiteren finden in der Regel auch Informationsabende und Hospitationsvormittage in den verschiedenen Systemen statt. An der Kleebachschule ist der Termin obligatorisch am 1. Mittwoch nach den Weihnachtsferien.

Die zuständige Grundschule oder die Eltern selbst stellen einen Antrag auf Eröffnung des Verfahrens zur Ermittlung des Unterstützungsbedarfs und des Förderortes beim Schulamt für die Städteregion Aachen, welches die zuständigen Schulen mit der erforderlichen Diagnostik beauftragt. Zum Verfahren gehören ein pädagogisches und schulärztliches Gutachten, deren Ergebnisse mit den Eltern besprochen werden und zu einer Empfehlung bezüglich der bestmöglichen Förderung führen. Unter Beteiligung der Erziehungsberechtigten trifft die untere Schulaufsichtsbehörde, das Schulamt für die Städteregion Aachen, auf der Basis des sogenannten AO-SF-Gutachtens die Entscheidung über den bestmöglichen Förderort nach §§ 11-14 AO-SF.

Überprüfungen sind auch für andere Schüler/innen aus anderen Schulformen erforderlich, wenn ein Wechsel der Schüler von einer anderen Förderschule oder aus dem Gemeinsamen Lernen erfolgen soll. Diese Überprüfungen - teilweise in verkürzter Form oder während der Probezeit eines Schülers an der Kleebachschule - sind im laufenden Schuljahr möglich. Die Zuweisungen an die Kleebachschule erfolgen dabei auch auf der Grundlage eines Beratungsgutachtens zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs durch das Schulamt der Städteregion Aachen.

Die Förderbedürfnisse unserer Schüler und Schülerinnen sind teilweise weitreichender als nur im Bereich Geistiger Entwicklung. Neben Lernschwierigkeiten haben viele Schüler und Schülerinnen ebenso einen Unterstützungsbedarf im Bereich Emotionalität und Sozialverhalten, andere wiederum zeigen Verhaltensweisen aus dem autistischen Spektrum, wieder andere sind aufgrund körperlicher Handicaps zusätzlich auf Hilfe bei allen täglichen Verrichtungen und bei der Selbstversorgung angewiesen. Ca. 30 % der Schüler und Schülerinnen bedürfen daher einer intensivpädagogischen Förderung bei Schwerstbehinderung nach § 15 AO-SF.

An der Kleebachschule werden die Schüler und Schülerinnen im Bildungsgang Geistige Entwicklung zieldifferent gefördert. Jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob unsere Schule (noch weiterhin) der bestmögliche Förderort für das Kind oder die/den Jugendliche/n ist. Wird nach Ansicht der Lehrkräfte die Kleebachschule nicht mehr als der richtige Förderort für die Schüler/innen angesehen, so erfolgt umgehend und fristgerecht eine Vermittlung der Schüler/innen zu anderen Förderschulen bzw. in die allgemeine Schule. Nach einem ausreichenden Probeunterricht an diesen Schulen wird dann ein Antrag auf Förderortwechsel im Einvernehmen mit allen am Wechsel Beteiligten gestellt.

2.2.1 Aufnahme von Schulneulingen

Die Anmeldung von Schulneulingen erfolgt zunächst an der für den Wohnort zuständigen Grundschule. Wenn vorauszusehen ist, dass ein Kind einen Förderbedarf in seiner geistigen Entwicklung hat und langfristig auf Hilfe und Unterstützung in allen Lebensbereichen angewiesen ist, so stellt sich die Aufgabe, den voraussichtlichen Förder- und Unterstützungsbedarf zu ermitteln und den bestmöglichen Lernort herauszufinden. Die zuständige Grundschule gemeinsam mit den Eltern oder die Eltern selbst stellen einen Antrag zur Eröffnung des Verfahrens zur Ermittlung des

Jugendlichen vorstellbar und sinnvoll, so besteht die Möglichkeit, probeweise am Unterricht der Kleebachschule teilzunehmen, bis eine endgültige Entscheidung über den Förderortwechsel getroffen wird.

Grundprinzip unserer Elternberatung sowohl bei der Einschulung von Schulneulingen wie auch beim Wechsel des Förderortes ist die Unterstützung bei der Entscheidungsfindung, welcher Förderort für das eigene Kind der Beste ist.

2.2.4 Schulwechsel von der Kleebachschule in Regelschule bzw. in andere Förderschulen

Jährlich erfolgt eine **rechtlich vorgeschriebene Überprüfung**, ob die Kleebachschule noch der bestmögliche Förderort für jeden, sich hier befindliche(n) Schüler/jede Schülerin ist. Kommen Lehrkräfte aufgrund ihrer Lerndokumentationen und der beobachteten Lernentwicklung eines Schülers zu der Überzeugung, dass er eine Regelschule bzw. eine andere Förderschule bei gleichbleibendem Förderschwerpunkt besuchen sollte, um ggf. einen qualifizierten Abschluss zu erreichen, so informieren die Lehrkräfte die Eltern und beraten sie hinsichtlich eines Förderortwechsels. Auch in diesem Falle sind ein Überprüfungsverfahren und ein Antrag auf Förderortwechsel erforderlich, sowie die Möglichkeit eines Probeunterrichtes bis zur endgültigen Entscheidung zu eröffnen.

2.2.5 Schulbesuchszeit

„Die Schulpflicht beginnt für Kinder, die bis zum Beginn des 30. September das sechste Lebensjahr vollendet haben, am 1. August desselben Kalenderjahres. Kinder, die nach dem 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Eltern zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderlichen körperlichen und geistigen Voraussetzungen besitzen und in ihrem sozialen Verhalten ausreichend entwickelt sind (Schulfähigkeit) (vgl. Schulgesetz NRW, § 35, Stand 15.08.2015).

An Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in NRW endet für alle Schüler und Schülerinnen

- **die Allgemeinen Schulpflicht nach dem 11. Schulbesuchsjahr**
Unterstufe (4 Jahre) – Mittelstufe (3 Jahre) bis Oberstufe (3 Jahre)

Danach beginnt

- **die Berufsschulpflicht bis zum 12. Schulbesuchsjahr**

Die Berufsschulpflicht erfüllen die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in der Berufspraxisstufe (BPS). Die Lern- und Arbeitsformen in der Berufspraxisstufe orientieren sich an dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die Arbeitswelt und in

ein Leben nach der Schule vorzubereiten. Dabei steht das Erreichen größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung im Bereich Erwachsenenwelt im Focus.

Nach dem „**Modell Kleebachschule**“ beginnt die BPS bereits ab dem 10. Schulbesuchsjahr und endet nach dem 12. Schulbesuchsjahr in der Regel mit dem Übergang in die Werkstatt für behinderte Menschen. Die Dauer des Verbleibs in der BPS über drei statt zwei Schulbesuchsjahre ermöglicht eine zeitlich angemessenere Förderung der Schüler und Schülerinnen mit Inhalten und Zielen für den Übergang von Schule/Beruf bzw. Schule/Werkstatt.

Grundsätzlich endet die Schulpflicht mit dem 18. Lebensjahr. Es ist in Einzelfällen auch möglich, die Schule vor Vollendung des 18. Lebensjahres zu verlassen, wenn ein Arbeitsplatz zur Verfügung steht, in Verbindung mit dem die Berufsschulpflicht erfüllt werden kann. Ein diesbezüglicher Antrag ist bei der Bezirksregierung zu stellen. Ebenso ist es möglich, die Schulzeit zu verlängern, wenn begründete Aussicht besteht, dass eine Verlängerung des Schulbesuches die Jugendlichen zum Erreichen des Bildungszieles der Schule näher bringt. Hierzu ist von den Eltern ein Antrag an die Schule zu stellen, die vom Klassenteam bzw. der Lehrerkonferenz entschieden wird.

Modell Kleebachschule „Schulbesuchsjahre“

Entlassung 12. Schulbesuchsjahr		10. – 12. Schulbesuchsjahr Berufspraxisstufe	Abteilung Lindenstraße	
9. Schulbesuchsjahr		7. – 9. Schulbesuchsjahr Oberstufe		
6. Schulbesuchsjahr		4. – 6. Schulbesuchsjahr Mittelstufe		
3. Schulbesuchsjahr		1. – 3. Schulbesuchsjahr Unterstufe		Abteilung Von-Coels- Strasse
Einschulung				

2.2.6 Übergang Schule-Beruf

Berufspraxisbezogene Arbeit als praktische Vorbereitung auf das Berufsleben für Menschen mit dem Förderbedarf in Geistiger Entwicklung an der Kleebachschule wird durch unterschiedliche berufsbezogene Kurse ermöglicht, um am Ende der Schulpflicht die Berufsschulpflicht zu erfüllen. Sie

richtet sich an Jugendliche in ihrem 11. Und 12. Schulbesuchsjahr. Nach dem 12. Schulbesuchsjahr werden die Schüler/innen in der Regel in das Berufsleben entlassen, welches hauptsächlich in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) stattfindet. (s. BPS Konzept S. 43ff.).

2.3 Unser Personal

Unsere Schüler und Schülerinnen mit ihren unterschiedlich individuellen Förderbedürfnissen werden an der Kleebachschule von einem multiprofessionellen Kollegium unterrichtet und betreut:

- Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrer mit diversen Fachrichtungen der Sonderpädagogischen Förderung – in erster Linie jedoch mit dem Fachbereich Geistige Entwicklung
- Fachlehrerinnen und Fachlehrer mit unterschiedlich fachlichen Schwerpunkten
- Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter



- Klassenassistenz durch junge Leute im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Berufsfreiwilligen Dienst
- Integrationshelfer/innen für einzelne Schüler/innen im Rahmen der Eingliederungshilfe gemäß § 53 Sozialgesetzbuch - Zwölftes Buch - (SGB XII)
- Schulsozialarbeiterin von „Sprungbrett e.V.“
- Physiotherapeutin für begleitende bewegungsfördernde Therapien

Für therapeutische Maßnahmen sind an der Kleebachschule zusätzlich Mitarbeiter/innen zweier niedergelassener Praxen für Krankengymnastik, zweier logopädischer Praxen sowie einer ergotherapeutischen Praxis tätig, die ausschließlich Therapien nach ärztlicher Verordnung durchführen.

Für Pflege- und medizinisch verordnete Maßnahmen steht in beiden Abteilungen der Kleebachschule jeweils eine Krankenschwester zur Verfügung.

Weitere Mitarbeiter der Städteregion Aachen an unserer Schule sind:

- eine Sekretärin in Vollzeitätigkeit von Montag-Donnerstag 7.30 – 16.00 Uhr und Freitag von 7.30 – 12.30 Uhr
- für jede Abteilung der Kleebachschule ein Hausmeister
- externes Personal für Reinigungsarbeiten
- Mitarbeiter eines Aachener Cateringunternehmens in der Versorgungsküche für die Ausgabe des täglichen Mittagessens

2.3.1 Fortbildungen

Die Kleebachschule entwickelt sich als ein sich lernendes, lebendiges System stetig weiter. Die sich verändernde Schülerschaft sowie deren Bildungs- und Erziehungsbedürfnisse, neue didaktische und methodische Erkenntnisse im Bereich Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und die sich ständig verändernden Herausforderungen in der Gesellschaft machen es erforderlich, dass sich alle an der Kleebachschule tätigen Mitarbeiter/innen regelmäßig fortbilden.

Einmal pro Schulhalbjahr wird im Rahmen der finanziellen und vor allem rechtlichen Möglichkeiten ein Pädagogischer Fortbildungstag für alle Kollegen/innen organisiert, an denen Fortbildungen mit Themen von allgemeiner Relevanz zu unterschiedlichen Schwerpunkten stattfinden. Die Fortbildungen werden in der Regel von externen Moderatoren begleitet.

Gemäß einem Fortbildungskonzept, der jährlich zu Beginn des neuen Schuljahres aus der Reflexion der bestehenden Schulpraxis mit allen Kollegen evaluiert und abgestimmt wird, wurde in den letzten Jahren der Focus für gemeinsame Fortbildungen auf folgende Themen der Schulentwicklung gelegt

- Konzeptweiterentwicklung zum Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Schüler/innen
 - Sicherheit und Klarheit im Konflikt mit Kinder und Jugendlichen
 - Gewaltprävention
 - Konflikt- und Krisenmanagement
- Konzeptweiterentwicklung bei der Förderung von schwerbehinderten Schüler/innen
- Schulordnung und Regelkatalog
- Nutzung neuer Medien im Unterricht (Computer, Tablets Surface, I-Pads)
- Interkulturelle Kompetenzen

Ebenso nehmen Lehrkräfte sowie Therapeuten auch einzeln Fortbildungen zu speziellen Themen in Absprache mit dem Kollegium wahr. Diese Lehrkräfte dienen dann als Multiplikatoren, um Informationen aus den Fortbildungen wieder ins Kollegium zu bringen.

Turnusmäßig werden zusätzlich Fortbildungen für die Sicherheit von Lehrkräfte im Sportunterricht zu den Bereichen: Erste Hilfe Maßnahmen und Rettungsfähigkeit zur Sicherheit unserer Schüler und Schülerinnen und zur Absicherung der Kollegen und Kolleginnen organisiert.

2.3.2 Ausbildung

In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Universitäten und Hochschulen – auch außerhalb des Landes NRW – sowie dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Jülich gilt die Kleebachschule als anerkannte Ausbildungsschule für Studenten und Studentinnen sowie für Lehramtsanwärter und Lehramtsanwärterinnen zur Verfügung.

Schon vor dem Studium erhalten Interessenten und Interessentinnen mit der allgemeinen Hochschulreife, die den Beruf des Lehrers der Sonderpädagogik ergreifen möchten, durch ein verbindliches **Eignungspraktikum** die Möglichkeit, vielfältige Einblicke in das Berufsfeld Schule zu erhalten und sich so mit ihrem Berufswunsch, den diesbezüglichen Anforderungen und den notwendigen Fähig- und Fertigkeiten auseinander zu setzen. Auch während des Studiums können die Studenten an der Kleebachschule ihr **Praxissemester** durchführen, die den Praxisbezug des Lehrerstudiums lt. Prüfungsordnung gewährleisten soll.

Nach dem Studium steht die Kleebachschule für den 18 monatigen **Vorbereitungsdienst** als Lehramtsanwärter und Lehramtsanwärterin im Zentrum für praktische Lehrerausbildung und in der Schule zur Verfügung. Die angehenden sonderpädagogischen Lehrkräfte werden von kompetenten **Ausbildungslehrer/innen** ausgebildet und von der **Ausbildungsbeauftragten** der Kleebachschule begleitet, welche die Verbindung zwischen Studienseminar, Schulleitung, Ausbildungslehrer/innen und ihnen herstellt und gewährleistet. Die Ausbildung der Lehramtsanwärter/innen findet mit 14 Unterrichtsstunden in jeweils zwei Klassen unterschiedlicher Stufenzugehörigkeit statt. In zwei Schulhalbjahren der Ausbildung entfallen davon 9 Wochenstunden auf selbständigen Unterricht. Zur Orientierung der Lehramtsanwärter/innen sowie zur Strukturierung und Professionalisierung der Ausbildungszeit steht ein **schulinternes Ausbildungskonzept** in gedruckter Version zur Verfügung. Der Vorbereitungsdienst endet mit der Prüfung zum Lehramt für sonderpädagogische Förderung.

Die Ausbildung der jungen Kollegen und Kolleginnen hat an der Kleebachschule einen hohen Stellenwert, da die Lehrkräfte ihre Erfahrungen mit Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung gerne weitergeben aber auch von den innovativen Impulsen der Lehramtsanwärter/innen in Bezug auf Schulentwicklung profitieren können.

In Kooperation und in Absprache mit der Käthe Kollwitz Schule - Berufskolleg der Städteregion Aachen - können auch Schüler/innen für den Bereich **Heilerziehungspflege** und **Sozialarbeit** an der Kleebachschule erforderliche Praktika absolvieren.

2.3.3 Kooperation und Beratung

Die **Kooperation und Beratung** von Lehrkräften, Eltern und/oder Erziehern ist ein fundamentaler Bestandteil an der Kleebachschule und Voraussetzung, um gemeinsam mit allen am Erziehungs- und Lernprozess beteiligten Personen das Lebensumfeld der Schüler/innen zu gestalten, Erziehungsmaßnahmen aufeinander abzustimmen, Erfahrungen auszutauschen und Perspektiven für das Kind bzw. Jugendlichen gemeinsam aufzuzeigen. Lehrkräfte verstehen sich als fachkompetente

Partner der Eltern und Erziehungsberechtigten. Sie erkennen die auf tägliche Erfahrung beruhende elterliche Einschätzung der Schüler/innen an und bringen diese in Einklang mit dem schulischen Lehr- und Erziehungshandeln. Schule und Elternhaus ergänzen somit ihr Wissen im wechselseitigen Austausch. Eine offene, kooperative Atmosphäre und die Akzeptanz des jeweiligen Verantwortungsbereiches stellen die Basis dar.

Besonders die Einschulung und der Übergang von Schule in das Berufsleben sind entscheidende Stationen im Leben der Kinder oder Jugendlichen und deren Familien. Hier wird die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus besonders intensiv gestaltet. Je enger und vertrauensvoller dabei die Kooperation und Beratung stattfindet, umso mehr erfahren auch die Schüler/innen, dass sie so akzeptiert und wertgeschätzt werden, wie sie sind. Dabei werden sie uneingeschränkt individuell begleitet und können die anstehenden Lern- und Entwicklungsschritte stabiler und selbstbewusster meistern.

Möglichst täglich findet ein Austausch mit den Eltern und/oder Erzieher/innen der Schüler/innen über Mitteilungshefte, Mails oder Telefonate statt, um einen regelmäßigen Informationsfluss zu gewährleisten. Mit zunehmendem Alter werden die Kinder schrittweise befähigt, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln und Informationen aus der Schule ins Elternhaus zu transportieren.

Gesprächsanliegen während der Unterrichtszeit können in der Regel nicht vereinbart werden. Dennoch bieten die Klassenteams - je nach Verfügbarkeit einer Doppelbesetzung - einmal oder zweimal die Woche während der Unterrichtszeit für kurze wichtige Informationen eine Telefonsprechstunde an. In der Regel finden jedoch längere Gespräche mit den Eltern nach terminlicher Vereinbarung im Anschluss an den Unterricht statt. Auch Hausbesuche werden auf Wunsch der Eltern durchgeführt.

Zweimal im Jahr – Oktober und Juni/Juli - findet ein Elternsprechtag statt. Hier werden die individuellen Lern- und Entwicklungsziele für die einzelnen Schüler/innen auf der Basis des individuellen Förderplanes und des Zeugnisses gemeinsam mit den Eltern reflektiert und abgestimmt.

Während des gesamten Schuljahres finden regelmäßig Informationsveranstaltungen – teilweise mit kompetenten außerschulischen Partnern für die Eltern statt:

- Informationsabend für Eltern von Schulneulingen im Januar
- Zwei Hospitationsvormittage in Unterstufenklassen für Eltern von Schulneulingen – Januar und März
- Informationsabend für Eltern, deren Kinder von der Oberstufe in die BPS wechseln
- Informationsabende über die Inhalte der BPS als Vorbereitung auf die Zeit nach dem Schulbesuch und der Berufsorientierung
- Informationsvormittage in der Werkstatt für behinderte Menschen
- Informationsabende zu spezifischen Lernbereichen (z.B. Sexualerziehung), Unterrichtsprinzipien (z.B. Schüleraktivierende Lernformen), Konzepten mit Ausgabe von Elternmaterialien (z.B. UK) und Unterrichtsangeboten
- Informationsabende zu den juristischen Themen: Betreuungsrecht und Erbrecht
- Informationsabende zu den Themen: Wohnen und andere Lebensformen, Berufliche Perspektiven
- Informationsschriften zu bestimmten aktuellen Ereignissen, Themen oder Sachverhalten

Im Rahmen der Schulmitwirkung ist die Elternbeteiligung an der Schulentwicklung der Kleebachschule sehr erwünscht

- durch Teilnahme an Fachkonferenzen
- in der Schulkonferenz
- in Schul- und Klassenpflegschaft
- bei den Elternsprechtagen
- bei Klassen- und Schulfesten

Das Schulpflegschaftsteam, bestehend aus 17 Elternvertretern, tauscht sich zu regelmäßigen Terminen - mindestens 2-3 mal jährlich - auf einer Schulpflegschaftskonferenz über Angelegenheiten des Schullebens und Anliegen der Elternschaft mit der Schulleitung aus.

Die Schulkonferenz als höchstes Gremium der schulischen Mitbestimmung setzt sich analog zum Schulgesetz an der Kleebachschule zusammen aus

- dem Schulleiter als (nicht stimmberechtigten) Vorsitzenden und der Stellv. Schulleiterin (in beratender Funktion)
- drei Mitglieder des Lehrerkollegiums
- drei Elternvertreter/innen (gesetzt dabei ist immer der/die Schulpflegschaftsvorsitzende)
- Schulsprecher/in (aufgrund Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung Teilnahme nur bei Angelegenheiten, die direkt die Schüler/innen betreffen z.B. gewünschte Anschaffungen der SMV, Feste usw.)

In den Schulkonferenzsitzungen wird über Themen entschieden, die zuvor in Gesamtkonferenzen und in den Sitzungen der Schulpflegschaft beraten wurden

- Bausteine der konzeptionellen Schulentwicklung
- Verwendung der Gelder aus dem Schuletat
- Anschaffungen über 1000,-- €
- Festlegung beweglicher Ferientag
- Termine, Gestaltung und Umfang von Schulfesten
- Mitbestimmung bei Lehrereinstellungsverfahren

2.3.4 FSJ und BFD an der Kleebachschule

Junge Leute im FSJ und BFD sind unverzichtbare, anerkannte Stützen der Arbeit innerhalb der Kleebachschule. Sie sind wichtiger Teil der Schulgemeinschaft und Repräsentanten der Kleebachschule. Sie nehmen genauso wie die Lehrkräfte eine Vorbildfunktion gegenüber Eltern und Schüler/innen der Kleebachschule ein und unterliegen der schulischen Schweigepflicht - auch über ihren Dienst hinaus.

Ihre Aufgaben bestehen hauptsächlich

- in der Unterstützung von Schüler/innen in Unterrichts- und Pausensituationen auf Anweisung und in Absprache mit den verantwortlichen Lehrkräften

- in der Unterstützung des Lehrerteams und den Schüler/innen im schulischen Alltag
- in Pflegetätigkeiten, in denen sie allgemein hinsichtlich der Hygienemaßnahmen durch die Krankenschwestern der Kleebschule und speziell – auf das jeweilige Kind bezogen – durch die Lehrkräfte eingewiesen werden.

Bewerbungen für FSJ und BFD für die Kleebschule erfolgen beim Bistum der Stadt Aachen und beim DRK Köln. Bereits vor ihrer Bewerbung müssen die jungen Leute im FSJ und BFD 3 Tage in einer Klasse der Kleebschule hospitieren, damit sie sich darüber bewusst werden und auch erfahren, welche Arbeitsfelder auf sie zukommen. In einem Abschlussgespräch mit der Schulleitung nach den Hospitationstagen haben die jungen Leute die Gelegenheit, ihre persönlichen Eindrücke offen zu schildern und sich zu entscheiden. Auch die Lehrkräfte erhalten die Möglichkeit, ihre Meinung zur Eignungsfähigkeit der Bewerber bei der Schulleitung mitzuteilen. Bei positiver Bilanz erfolgt die Anforderung der FSJ`ler und BFD`ler durch die Schulleitung bei Bistum der Stadt Aachen oder dem DRK Köln.

Während ihrer gesamten Tätigkeit an der Kleebschule werden die jungen Leute durch zwei Vertrauenslehrkräfte als Ansprechpartner/innen für persönliche Angelegenheiten betreut. Mit ihnen finden vierteljährliche Treffen statt, auf denen aktuelle Problem- und Fragestellungen rund um das Thema „Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung“ bearbeitet werden. Am Ende der Dienstzeit werden von den Vertrauenslehrkräften Rückmeldungen der jungen Leute in Bezug auf ihre abgeleitete Tätigkeit gesammelt, die der Kleebschule dienen, die Qualität der Arbeit von FSJ`lern und BFD`lern weiter zu verbessern.

Zur allgemeinen Orientierung erhalten die jungen Leute schulintern Merkblätter zu bestimmten organisatorischen Rahmenbedingungen, eingehende pflegerische sowie hygienische Einweisungen, klare Beschreibungen ihrer Aufgaben durch Stundenpläne oder spezielle Aufgabenkataloge bezogen auf bestimmte Schüler/innen und Fortbildungen z.B. zu den Themenbereichen „ Autismus – Wie gehe ich damit um?“

In den Klassen, in denen sie eingesetzt sind, erfolgen mit den Klassenlehrer/innen regelmäßige Reflexionsgespräche anhand von vorgegebenen Gesprächsleitfäden zur Entwicklung der FSJ`ler und BFD`ler in Bezug auf ihre Tätigkeit und ihren Einsatz in den Klassen. Am Ende ihrer Tätigkeit an der Kleebschule erhalten die jungen Leute ein offizielles Dienstzeugnis.

2.3.5 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein eigenes Arbeitsfeld im Gesamtkontext der Kleebschule und versteht sich als ergänzender und kooperativer Baustein der Sonderpädagogik. Sie bietet Lehrkräften, Eltern und Schüler/innen sozialpädagogische Hilfsformen an, um Probleme frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Durch den sozialpädagogischen Auftrag wird der Sozialarbeiter in seiner Rolle und Position sowohl von den Schüler/innen als auch von den Eltern anders wahrgenommen als Lehrkräfte, die dem schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstehen. Daraus ergeben sich weitere Formen und Möglichkeiten der Beziehungsarbeit.

Das primäre Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit liegt im sozialen und emotionalen Bereich. Individuelle Stärken, die Bedürfnisse und die Möglichkeiten des familiären Systems mit Beratung, Kooperation, Unterstützung und Akzeptanz stehen im Vordergrund.

Die Kleebach- Schule hat eine hauptamtliche Schulsozialarbeiterin, die über die Institution „Sprungbrett Aachen e.V.“ eingestellt ist und vom Schulträger finanziert wird.

Ihre Aufgabenbereiche umfassen

- in Bezug auf die Schüler/innen
 - Aufarbeitung von vergangenen und aktuellen Konflikten
 - Stärkung des Selbstwertgefühles
 - Förderung der Reflexionsfähigkeit und realistischer Selbstwahrnehmung
 - Stärkung der persönlichen Grundstruktur und Handlungsfähigkeit
 - Begleitung und Unterstützung bei schulischen Veränderungen
 - Adäquater Umgang mit Nähe und Distanz

- in Bezug auf die Arbeit mit Familien und anderen Erziehungssystemen
 - Beratung und Hilfestellung bei Beantragungen im Rahmen des Teilhabe und Bildungspaketes (BuT)
 - Beratung und Unterstützung in schulischen, persönlichen und familiären Angelegenheiten
 - Erschließung individueller und familiärer Ressourcen
 - Beratung in Krisen- und Notfallsituationen, die eine direkte Auswirkung auf die Schülerin/ den Schüler haben
 - Unterstützung und Begleitung bei Kontaktaufnahme der Eltern zu sozialen Diensten und außerschulischen Einrichtungen, die für die individuelle Entwicklung der Schülerin/ des Schülers erforderlich ist.
 - Unterstützung der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und allen Personen, die im System Kleebach- Schule beteiligt sind
 - Kooperation und Vernetzung mit außerschulischen Institutionen, Ämtern und Verbänden

Ein Flyer mit Informationen für Eltern über die Schulsozialarbeit an der Kleebachschule wurde in Zusammenarbeit mit der Sozialarbeiterin und der Schulleitung entwickelt. Er wurde auf der Schulhomepage hinterlegt.

2.3.6 Einzelfallhelfer an der Kleebachschule

In der Kleebachschule sind für Schüler und Schülerinnen, die nicht ohne unterstützende Hilfe aufgrund unterschiedlicher Verhaltensschwierigkeiten oder hohem pflegerischen Aufwand in die Klassengemeinschaft eingegliedert werden können, Einzelfallhilfen nach § 53 (SGB XII). eingesetzt. Diese Junge Leute sind unverzichtbare, anerkannte Stützen der Arbeit innerhalb der Kleebachschule und haben die Aufgabe, ihrem anvertrauten Kind eine Teilnahme am Unterricht und an der Gemeinschaft unter pädagogischer Leitung der Lehrkräfte zu ermöglichen. Sie nehmen genauso wie

die Lehrkräfte eine Vorbildfunktion gegenüber Eltern und Schüler/innen der Kleebachschule ein und unterliegen der schulischen Schweigepflicht - auch über ihren Dienst hinaus.

Die Beantragung von Einzelfallhilfen erfolgt durch die Eltern mit Unterstützung der Schule beim Amt für soziale Angelegenheiten der StädteRegion Aachen. Genehmigte Einzelfallhilfen werden über die Lebenshilfe und den VKM bereitgestellt.

Die Aufgaben der Einzelfallhilfen bestehen bezogen auf das ihnen anvertraute Kind

- in der Integration und Unterstützung von Schüler/innen bei allen Unterrichts- und Pausensituationen auf Anweisung und in Absprache mit den verantwortlichen Lehrkräften
- in Pflegetätigkeiten, in denen sie allgemein hinsichtlich der Hygienemaßnahmen durch die Krankenschwestern der Kleebachschule und speziell – auf das jeweilige Kind bezogen – durch die Lehrkräfte eingewiesen werden.

In den Klassen erfolgen mit den Klassenlehrer/innen regelmäßige Reflexionsgespräche zur weiteren Integration der Schüler und Schülerinnen anhand von vorgegebenen Gesprächsleitfäden mit den Einzelfallhilfen. Oberstes Ziel der Kleebachschule ist es, die Schüler und Schülerinnen durch gezielte, unterstützende Maßnahmen in den Schulalltag zu integrieren und sie dabei vom Einsatz einer Einzelfallhilfe unabhängig zu machen.

2.3.7 Krankenschwestern

An der Kleebach- Schule sind zwei Stellen für Krankenschwester eingerichtet, die vom Schulträger finanziert werden. Eine Stelle ist schwerpunktmäßig für die Abteilung Lindenstr., die andere schwerpunktmäßig für die Abteilung Von- Coels- Str. vorgesehen.

Es besteht für die Krankenschwestern die Pflicht, sich gegenseitig bei Abwesenheit zu vertreten. Die Stellenanteile sind so berechnet, dass während der gesamten Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler mindestens eine Krankenschwester anwesend ist.



Die **Aufgaben der Krankenschwestern** umfassen im Wesentlichen folgende Bereiche:

- Notfallversorgung von Schülerinnen und Schülern mit Anfallsleiden
- Notfallversorgung bei Schülerunfällen
- Begleitung von Schülerinnen und Schülern zu Unfallärzten und ggf. Mitfahrt im Rettungswagen zum Krankenhaus
- Betreuung der Schülerinnen und Schüler bei der Notfallversorgung beim Arzt oder im Krankenhaus bis zum Eintreffen der Eltern
- Begleitung von Schülerinnen und Schüler bei Unterrichtsgängen und ggf. auch bei Klassenfahrten
- Durchführung von Hygienemaßnahmen nach vorliegendem Hygieneplan der Kleebachschule
- Anleitung von FSJ/ BFD-ler/innen zu Pflegetätigkeiten (einschließlich Vermittlung von Hebetechniken) und Hygienemaßnahmen auf der Grundlage des Hygieneplanes (s.u.)

- Unterstützung der Lehrkräfte in Fragen von individuellen Hygiene- und Pflegemaßnahmen
- Führung von Dateien über alle Schülerinnen und Schüler, bei denen Medikamentengaben erfolgen, für die ärztlich bescheinigte Notfallanweisungen vorliegen müssen
- Sammlung von ärztlichen Verordnungen und Bescheinigungen
- Kontrolle der Pflegeräume und Beantragung von Neuanschaffung bzw. Ergänzung von zur Pflege notwendiger Gegenstände bzw. Pflege- und Hygienemittel
- Regelmäßige Kontrolle der Verbandskästen in den beiden Schulgebäuden
- Teilnahme an Lehrerkonferenzen im Bedarfsfall

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit des Krankenschwesterteams mit den Lehrkräften und Helfern ist dabei unerlässlich. Sie achten darauf, dass in den Klassen Medikamenten- und Notfallpläne vorhanden sind und sich alle Lehrkräfte danach richten.

2.3.7.1 Hygieneplanung

Grundsätzlich liegt der Kleebachschule die Gesundheit ihrer Schüler/innen wie auch aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sehr am Herzen. Aus diesem Grunde werden zur Prävention von Erkrankungen und Situationen, die die Gesundheit aller in der Kleebachschule befindlichen Personen gefährden könnten, umfangreiche Hygienemaßnahmen zur

Einhaltung der Infektionshygiene sowie innerbetriebliche Verfahrensweisen durchgeführt, die im Hygieneplan der Kleebachschule analog § 36 i.V. mit § 33 Infektionsschutzgesetz (IfSG) verankert sind. Das primäre Ziel dieses Planes Hygieneplanes ist es, die Infektionsrisiken in den betreffenden Einrichtungen zu minimieren und alle am Schulleben Beteiligten für individuelle Infektionsgefahren zu sensibilisieren. Regelmäßig werden an der Kleebachschule alle Arbeitsabläufe (Umgang bei Schüler/innen mit besonderen Erkrankungen usw.) und Arbeitsbereiche (z.B. Im Aufenthaltsbereich der Klassen, im Erste-Hilfe-Bereich, im Küchenbereich, im Sanitärbereich, in der Sporthalle, im Schwimm-Badebereich usw.) auf hygienisch relevante Punkte analysiert und wirksame Handlungsweisen festgelegt, die Infektionsgefahren vorbeugen bzw. die Weiterverbreitung von infektionsbedingten Erkrankungen unterbinden. Die Verantwortung für die Einhaltung des Hygieneplanes wurde von der Schulleitung je nach Aufgabenbereich an die Hausmeister (Hygienemaßnahmen in den Gebäuden) sowie an die Krankenschwestern (Hygienemaßnahmen im pädagogischen und pflegerischen Bereich der Gebäude) delegiert.



Tritt dennoch ein hygienisches Problem oder eine meldepflichtige Infektionskrankheit (gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz - IfSG) bzw. ein entsprechender Verdacht in der Schule auf, so werden umgehend durch die Schulleitung alle Mitarbeiter, die Schülerinnen und Schüler, die sich in direkter Umgebung der Infektionserkrankung befunden haben, sowie Eltern bzw. Sorgeberechtigten der Schüler ohne Nennung von Personen darüber informiert, damit notwendige Schutzmaßnahmen getroffen werden können. Die Mitteilung erfolgt in Form von Merkblättern des Gesundheitsamtes der Städteregion Aachen mit Informationen über den Sachverhalt bzw. über die Infektionserkrankung.

2.3.8 Therapien an der Kleebachschule

An der Kleebach- Schule sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zweier niedergelassener Praxen für Krankengymnastik, zweier logopädischer Praxen und einer Praxis für Ergotherapie tätig. Die Therapien ergänzen in Zusammenarbeit mit den Klassen die unterrichtliche und erzieherische Arbeit mit für die Schüler und Schülerinnen notwendigen, therapeutischen Maßnahmen.

Alle Praxen führen Therapien ausschließlich nach ärztlicher Verordnung durch. Diese werden von den Eltern der Schülerinnen und Schüler vorgelegt. Die Praxen haben mit dem Schulträger einen Nutzungsvertrag über die Räumlichkeiten in der Schule abgeschlossen und nutzen diese kostenfrei.

Alle Krankengymnastinnen aus den genannten Praxen verfügen über ein „Bobath- Ausbildung“ und sind berechtigt, krankengymnastische Behandlungen „auf neurophysiologischer Grundlage“ durchzuführen. Eine weitere Krankengymnastin ist an der Schule über den Schulträger beschäftigt.

3. Unterricht an der Kleebachschule

Die sehr vielfältigen, unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten sowie Förderbedürfnisse der Schüler/innen erfordern individuelle Lernwege und machen individuelle Unterrichtsangebote, individuelle erzieherische, pflegerische und therapeutische Maßnahmen erforderlich. Aus diesem Grunde wird für jeden Schüler und jede Schülerin bereits zu Beginn seiner Schullaufbahn nach einer ca. 6 wöchigen Beobachtungsphase ein individueller **Förderplan** erstellt, der die Schüler/innen während ihrer gesamten Schulzeit begleitet. Zur übersichtlichen Gestaltung und ökonomischen Handhabung per Computer wurde ein spezieller Förderplan für die Kleebachschule durch ein IT-Unternehmen erstellt, der auf alle Schüler/innen angewendet werden kann. Der Förderplan liegt als pdf-Datei vor.

In den Förderplänen werden wichtige persönliche Entwicklungen der Schüler/innen sowie alle vordringlichen Lern- und Entwicklungsziele dokumentiert und regelmäßig (mindestens im Oktober und Mai) evaluiert. Dabei wird der Erfolg der geplanten Förderangebote überprüft und ggf. neue Lern- und Entwicklungsziele formuliert.

Schwerpunkte im Förderplan sind Aussagen zu

- Sprache und Kommunikationsfähigkeit
- Bewältigung von lebenspraktischen Fertigkeiten
- Motorische und psychomotorische Fähigkeiten
- Wahrnehmungskompetenzen
- Möglichkeiten des sozialen Handelns
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Einbeziehung individueller Interessen, Neigungen und Begabungen
- Aufbaustrategien von Verhaltensauffälligkeiten

Da die Arbeit in den Kulturtechniken - Deutsch und Mathematik - an der Kleebachschule einen hohen Stellenwert haben, um den Schüler/innen auch in diesen Bereichen ein möglichst selbstständiges Leben zu ermöglichen, werden darüber hinaus für die Schüler/innen auch Entwicklungspläne für die Fachbereiche Deutsch und Mathematik sowie eines weiteren Entwicklungsbereiches, bei schwerbehinderten Schüler/innen nach § 15 AO-SF Entwicklungspläne im Bereich Kommunikation und zwei weiterer Entwicklungsbereiche erstellt.

Gemäß ihrer individuellen Möglichkeiten werden die Schüler/innen an der Planung ihrer Lern- und Entwicklungsziele auf der Basis bereits vorhandener Kompetenzen und erreichter Lernziele beteiligt, damit sie wissen, was von ihnen erwartet wird und schrittweise Verantwortung übernehmen können für das, was sie lernen wollen. Auf diese Weise wird versucht, allmählich gemeinsam mit den Schüler/innen eine realistische Selbsteinschätzung und Zukunftsplanung zu entwickeln. Ebenso sind die Förderpläne Gegenstand der Gespräche und der Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten.

Die Lerninhalte der Unterrichtsreihen in den Fachbereichen basieren auf dem **Schulinternen Curriculum der Kleebachschule (SIC)**, das 2009 durch die Fachkonferenzen der Kleebach-Schule entwickelt und im Schuljahr 2016/17 überarbeitet wurde. Es basiert auf der Grundlage der „Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen“, den „Richtlinien und Hinweisen für den Unterricht – Förderung schwerstbehinderter Schüler NRW“ und in Anlehnung an den „Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultur. Es enthält eine Beschreibung und Auflistung der zu vermittelnden Lerninhalte und Schülerkompetenzen in folgenden Fachbereichen:

- Deutsch
- Mathematik
- Unterstützte Kommunikation
- Sachunterricht
- Sport
- Arbeitslehre
- Musisch-Ästhetische Erziehung

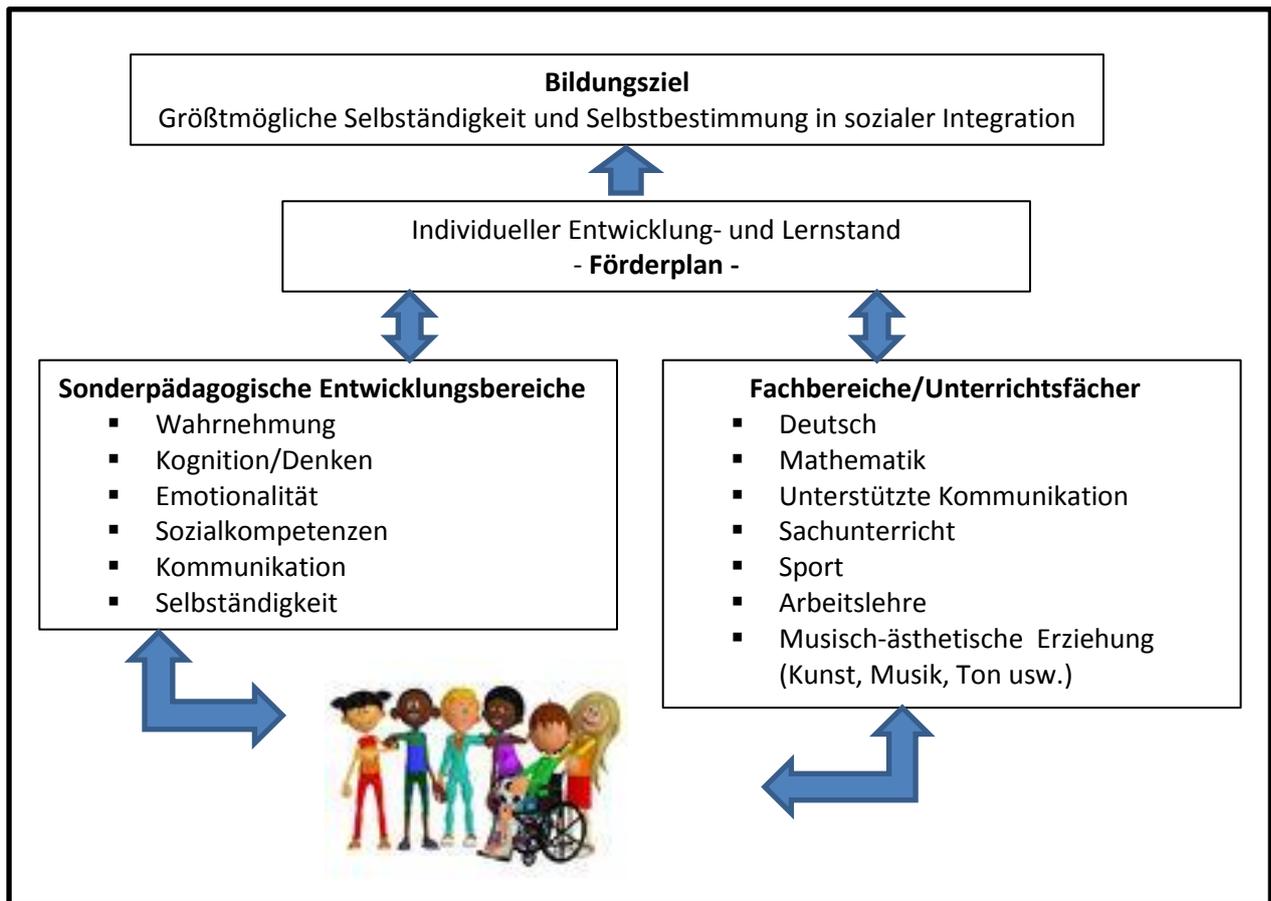
Die Vermittlung der Lerninhalte richtet sich dennoch immer noch nach den jeweiligen Lernmöglichkeiten sowie Interessen der Schüler/innen. Sie können je nach Klassenzusammensetzung variieren.



Als sonderpädagogische Entwicklungsbereiche, in denen die Schüler/innen fächerübergreifend unterrichtet und gefördert werden, gelten an der Kleebschule

- Wahrnehmung
- Kognition/Denken
- Emotionalität
- Soziale Kompetenzen
- Kommunikation
- Selbständigkeit
- Kreativität
- Lern- und Arbeitsverhalten

Anhand der unter dieser Zielorientierung angebotenen Bildungsinhalte entwickeln die Schüler/innen der Kleebschule Fähigkeiten eines selbstbestimmten und selbstständigen Lebens in sozialer Integration.



Schüler und Schülerinnen mit einer Schwerbehinderung nach § 15 AO-SF nehmen am Unterricht im Klassenverband teil und erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Lernangebote und Unterstützungsmaßnahmen – meist zur gleichen Thematik (s. Konzept Schwerbehinderung, S. 49ff).)

3.1 Unterrichtsorganisation

Die Kleebachschule ist eine Ganztagschule mit einer wöchentlichen Schulzeit von 42 Schulstunden. Der Unterricht beginnt täglich um 8.15 Uhr und endet montags bis donnerstags um 15.15 Uhr und freitags um 12.15 Uhr. Die Kernzeiten für den Unterricht sind von 8.30 – 10.00 Uhr, von 10.45 – 12.15 Uhr und von 13.45 – 15.15 Uhr, d.h. 6 Unterrichtsstunden montags – donnerstags, 4 Unterrichtsstunden freitags. Mit Ausnahme festgelegter Mittagszeiten zur Einnahme des Schulessens kann die Einteilung der Unterrichtszeit flexibel und entsprechend des Leistungsvermögens der Schüler und Schülerinnen von den Lehrkräften gestaltet werden.

Innerhalb der Klassen arbeiten die Lehrkräfte im Team. In der Regel sind vor allem während des Schulvormittags immer 2 Lehrkräfte im Unterricht einer Klasse. Sie werden während des Unterrichtes und der Betreuungszeiten von jungen Leuten im FSJ oder BFD unterstützt. Schüler und Schülerinnen, die im Rahmen der Eingliederungshilfe gemäß § 53 Sozialgesetzbuch - Zwölftes Buch - (SGB XII) einer Unterstützung bedürfen, werden unter Anleitung und Anweisung der Lehrkräfte von Integrationshelfer/innen betreut.

Die Gliederung und Rhythmisierung des Schulalltags erfahren die Schüler und Schülerinnen über Stundenpläne, die in den Klassen sowohl in schriftlicher Form wie auch mit Boardmaker-Symbolen für Nichtleser aushängen und täglich besprochen werden, damit die Schüler und Schülerinnen wissen, was am Tage auf sie zu kommt. Autistische Schüler und Schülerinnen erhalten gegebenenfalls einen reduzierten, auf sie abgestimmten Stundenplan mit TEACCH-Symbolen, der strukturiert im Laufe des Tages von ihnen abgearbeitet wird.

3.2 Merkmale des Unterrichtes an der Kleebachschule

Um zu möglichst guten individuellen Lernergebnisse bei unseren Schüler/innen zu kommen, ist der Unterricht an der Kleebachschule durchgängig von Unterstufe bis Berufspraxisstufe nach den „**Zehn Merkmalen guten Unterrichtes**“ von H. Meyer (2004) konzipiert:

- **Klare Strukturierung**

Der Unterricht ist klar strukturiert in Bezug auf Prozess-, Ziel, Inhalt und Aufgabenstellung. Inhalte und Lernanforderungen werden mit den Schülern je nach individuellem Leistungsstand vorher abgesprochen. Es besteht eine deutliche Markierung der einzelnen Lernschritte bezüglich lehreraktiven und schüleraktiven Unterrichtsphasen, Regeln und Einsatz von Ritualen sowie die Möglichkeiten von Pausen werden berücksichtigt.

- **Hoher Anteil an echter Lehr- und Lernzeit**

Der Tagesablauf ist durch den Stundenplan mit ausreichenden Lehr- und Lernzeiten und Gestaltete Freizeit in 45 Minuten Einheiten klar rhythmisiert. Es wird großen Wert darauf gelegt, dass die Unterrichtszeiten pünktlich beginnen und die Mehrzahl der Schüler/innen handlungsaktiv, schülerorientiert in Bezug auf eine selbständige Auseinandersetzung mit den Lerninhalten am Unterricht teilnehmen. Die Einzelstunden, Tages- und Wochenplanungen folgen einem durch die Klasse eigenen, didaktisch begründeten Rhythmus. Aktive Lernphasen und erholsame Pausen wechseln einander ab und richten sich nach den individuellen Leistungsfähigkeiten der Schüler/innen. Müssen Schüler/innen während der Unterrichtszeit aufgrund ihrer mangelnden Belastungs- oder Konzentrationsfähigkeit Pausen einlegen, so werden diese individuell gestaltet und gelten nicht für die ganze Klasse. Die restlichen Schüler mit einer höheren Belastungsfähigkeit beschäftigen sich weiter mit ihren Aufgabenstellungen.

- **Lernförderliches Klima**

An der Kleebachschule gehen Lehrkräfte und Schüler respektvoll miteinander um. Die Schüler/innen nehmen beim Lernen Rücksicht und helfen aufeinander. Kein Schüler/in wird aufgrund mangelnder Leistungsfähigkeit diskriminiert, es herrscht Gerechtigkeit und Fürsorge gegenüber jedem einzelnen Schüler/in. Diese Einstellungsweise wurde bereits im Logo der Kleebachschule 2002 verankert: Lernen und „Leben – Miteinander und jeder auf seine Art“. Innerhalb der Klassen haben alle Schüler klar definierte Klassenämter, die sich selbständig und/oder mit Unterstützung zum Wohle der Klassengemeinschaft durchführen. Die Schüler kennen die in der Kleebachschule gültigen Schulregeln (s. Regel- und Wertekatalog), die mit Boardmaker-Symbolen versehen sowohl in den Klassen als auch in der Schule aushängen. Sofern sie dazu in der Lage sind, ermahnen sie sich gegenseitig selbst, diese auch Regeln einzuhalten.

- **Inhaltliche Klarheit**

Grundsätzlich wird während des Unterrichts darauf geachtet, dass die Aufgabenstellung individuell für jeden Schüler/in klar verständlich ist durch

- Informierende Unterrichtseinstiege wie z.B. durch Morgenkreis
- Einsatz passender Methoden und Medien, Modellen, Fotos usw. je nach
 - individuellem Leistungsstand der Schüler/innen
- Regelmäßige Zusammenfassungen der Zwischenergebnisse
- Bildnerische Abläufe von Arbeitsprozessen zur Unterstützung der Vorgehensweise
- Sammlung der Arbeitsergebnisse in Arbeitsheften und Portfolios

- **Sinnstiftendes Kommunizieren**

Je nach sprachlichen Fähigkeiten geben die Schüler am Ende einer Planungseinheit eine Reflektion zu ihrem Lernprozess. Bei Schülern, denen es schwer fällt, sprachlich zu reflektieren, werden Smiley-Symbole oder elektronische Sprachausgabegeräte (Talker, StepbyStep-Talker usw.) eingesetzt, um ein Schülerfeedback zu erreichen.

- **Methodenvielfalt**

Um jedem Schüler individuell im Unterricht gerecht zu werden, ist es entscheidend, mit welcher Unterrichtsmethode und welchen Lernaufgaben er am besten „angesprochen“ werden kann. Von daher werden die Verlaufsformen des Unterrichts hinsichtlich der Sozial- und Methodenformen je nach Schüler/in oder Schülergruppe immer variabel gestaltet.

- **Individuelles Fördern**

Gerade an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung hat gerade das individuelle Fördern eine große Bedeutung, um jedem Schüler die Chance zu geben, sein motorisches, intellektuelles, emotionales und soziales Potential umfassend zu entwickeln. Dabei ist es notwendig, durch geeignete, individuell auf den Schüler ausgerichtete Maßnahmen seine Lernwege zu unterstützen durch

- unterschiedliche Aufgabenstellungen und Freiräume
- innere Differenzierung
- Einsatz unterschiedlicher Lernmaterialien und Arbeitshilfen
- zusätzliche Förderung bei auftretenden Lernschwierigkeiten
- regelmäßiges Einbauen von Lernschleifen
- Fördern auf der Basis einer genauen Lerndiagnostik und abgestimmter Förderpläne
- zusätzliche Zeit für langsamere Schüler, um ihre Aufgaben zu erledigen
- Auszeiten bei motorischen oder affektiven Problemen

- **Intelligentes Üben**

Passgenaue Übungsphasen werden an der Kleebachschule regelmäßig in den Unterricht eingebaut, damit die Schüler/innen ihre Lernerfolge festigen und weiter darauf aufbauen können. Sie erhalten gezielte Hilfestellungen in einer freundlichen Lernatmosphäre. Häufig finden Übungseinheiten auch im Rahmen der Freiarbeit statt. Die Freiarbeitsmaterialien beinhalten eine Selbstkontrolle zur selbständigen Überprüfung der eigenen Leistung der Schüler. Lehrkräfte bestätigen Lernerfolge und machen Lernstrategien bewusst.

- **Transparente Leistungserwartungen**

Das Leistungskonzept der Kleebachschule ist an den Richtlinien und Bildungsstandards für den Unterricht mit Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung angelehnt. Die Schüler /innen erhalten ein ihrem individuellen Leistungsvermögen entsprechendes Lernangebot, das mit ihnen verständlich kommuniziert wird und eine

Rückmeldung zu ihrem Lernfortschritt durch informelle Leistungskontrollen und anhand umfangreicher methodischer Maßnahmen (s. Leistungskonzept, S. 28ff).

- **Vorbereitete Umgebung**

Die Kleebachschule ist in beiden Abteilungen für den Unterricht und die Gestaltete Freizeit innerhalb der Schulgebäude, Fachräume und Klassen sowie im Außengelände sehr gut ausgestattet. Die Schulgebäude und Klassen werden regelmäßig aufgeräumt, damit eine strukturierte Lernumgebung für die Schüler/innen gegeben ist, in denen sie sich zurechtfinden und für Arbeitsphasen alles vorfinden. Die Einrichtung ist funktional, das Lernwerkzeug individuell auf die Schüler/innen zugeschnitten.

3.3 Methodische Formen des Unterrichtes

Durchgängiges Prinzip an der Kleebachschule ist das handlungsorientierte, kleinschrittige und elementare Erschließen der eigenen Lebenswelt der Schüler/innen und der Kompetenzerwerb in Vorbereitung auf ein möglichst selbständiges Leben in einer inklusiven Gesellschaft. Umgesetzt wird dieses Prinzip mittels präziser und individuell ausgewählter Unterrichtsthemen auf der Grundlage von individuellen Förderbedürfnissen, Ressourcen und Interessen unserer Schüler/innen.

Dabei ist die methodische Ausgestaltung des Unterrichtes so individuell und vielfältig wie unsere Schülerschaft, auf die es einzugehen heißt, um möglichst große Lernfortschritte auf dem Weg zum selbständigen Leben zu erreichen.

So finden an der Kleebachschule unterschiedliche Sozialformen Anwendung:

- Unterricht im Klassenverband
- Unterricht in Teilgruppen – themengleich bei unterschiedlichem Lernniveau (innere Differenzierung) oder mit unterschiedlichen Themen (äußere Differenzierung)
- Unterricht in klassenübergreifenden bzw. leistungshomogenen Lernarbeitsgemeinschaften, d.h. äußere Differenzierung vor allem in den Kulturtechniken Deutsch und Mathematik
- Arbeitsgemeinschaften als übergeordnetes Unterrichtsangebot, z.B. Musik für Schwerbehinderte, Fußball, Judo-AG usw.

Besondere Methoden in der Kleebachschule zur Tagesstrukturierung in allen Klassen sind:

- Gemeinsamer Einstieg in den Unterrichtstag im Morgenkreis (Begrüßung, Stundenplanbesprechung für den Tag)
- Altersangemessene Tagesbesprechungen, Vereinbarungen, Organisationen
- Gemeinsamer Abschluss am Ende des Schultages mit Schülerfeedback mit Reflektion des Tages und Ausblick auf den nächsten Tag

3.3.1 Schüleraktivierende und offene Unterrichtsformen

Seit 2009 wird die Unterrichtsorganisation und –strukturierung an der Kleebachschule zunehmend durch modifizierte, schüleraktivierende Lernformen. Diese Lernformen unterstützen in hohem Maße Lernprozesse unserer Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, indem sie

ihre Selbständigkeit und Eigeninitiative fördern. Die Qualität und der Umfang der Methoden sind jedoch immer abhängig von der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schüler/innen bzw. der Klassen.

Mögliche und beispielhafte Unterrichtsmethoden zur Anbahnung offenen Unterrichtes an der Kleebachschule sind:

- Vorhaben- bzw. Projektarbeit (stufenbezogen, schulbezogen)
- Wochenplanarbeit (mit Ablauf- und Lernplänen)
- Freiarbeit (mit Freiarbeitsregalen in den einzelnen Klassen)
- Lernen an Stationen (vor allem in den Kulturtechniken und im Sportunterricht)
- Lerntheke und Werkstattunterricht (vorrangig zum Lernen und Üben)
- Partner- und Gruppenarbeit

Durch diese Arbeitsformen werden für die Schüler und Schülerinnen vor allem notwendige und günstige Rahmenbedingungen zur Differenzierung und Individualisierung geschaffen mit den Zielen:

- Freude am Lernen zu erfahren
- Eigeninitiative und Ausdauer zu entwickeln
- Anforderungen zu erkennen, zu akzeptieren
- Kompetenzen zu erlernen und zu üben
- Persönliche Neigungen und Interessen zu erkennen und zu entwickeln
- Schrittweise Verantwortung für die eigene Arbeit zu übernehmen
- Eine zunehmend realistischere Selbsteinschätzung zu gewinnen



3.3.2 Kooperative Lernformen

Ebenso haben Kooperative Lernformen ihren Platz in der Kleebachschule gefunden, um unseren Schülern mehr gemeinsame Aktionen und mehr Selbständigkeit bei den Unterrichtsinhalten zu ermöglichen.

Auch hier werden modifizierte Lernformen eingesetzt, die immer abhängig von den jeweiligen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sind. Die für den Einsatz Kooperativer Lernformen notwendigen Fähig- und Fertigkeiten, z.B. Aufbau sozialer und kommunikativer Kompetenzen, Medien- und Organisationskompetenz, Regelverständnis usw., werden ab der Unterstufe in kleinsten Schritten aufbauend angebahnt, regelmäßig eingeübt und angewendet.



Zum Einstieg in das kooperative Lernen eignen sich an unserer Schule besonders die Methoden: Think – Pair – Share, Pair Check und Team Tournament.

3.3.3 Handlungsorientierung

Der handlungsorientierte Unterricht bzw. das Prinzip der Handlungsorientierung ist zentrales Unterrichtsprinzip der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Das heißt, Lernen vollzieht sich bei unseren Schüler und Schülerinnen vornehmlich durch Begreifen im wahrsten Sinne des Wortes. Die Lerninhalte werden so konkret wie möglich und den Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen entsprechend auf- und vorbereitet sowie angeboten. So vollzieht sich das Lernen unserer Schüler und Schülerinnen durch direkte Erfahrungen und möglichst am konkreten Gegenstand. Bei vielen unserer Schüler und Schülerinnen kann mit zunehmender Entwicklung ein Unterricht auf bildnerischer Ebene stattfinden, in einigen Fällen jedoch auf eingeschränkt abstrakter Ebene.

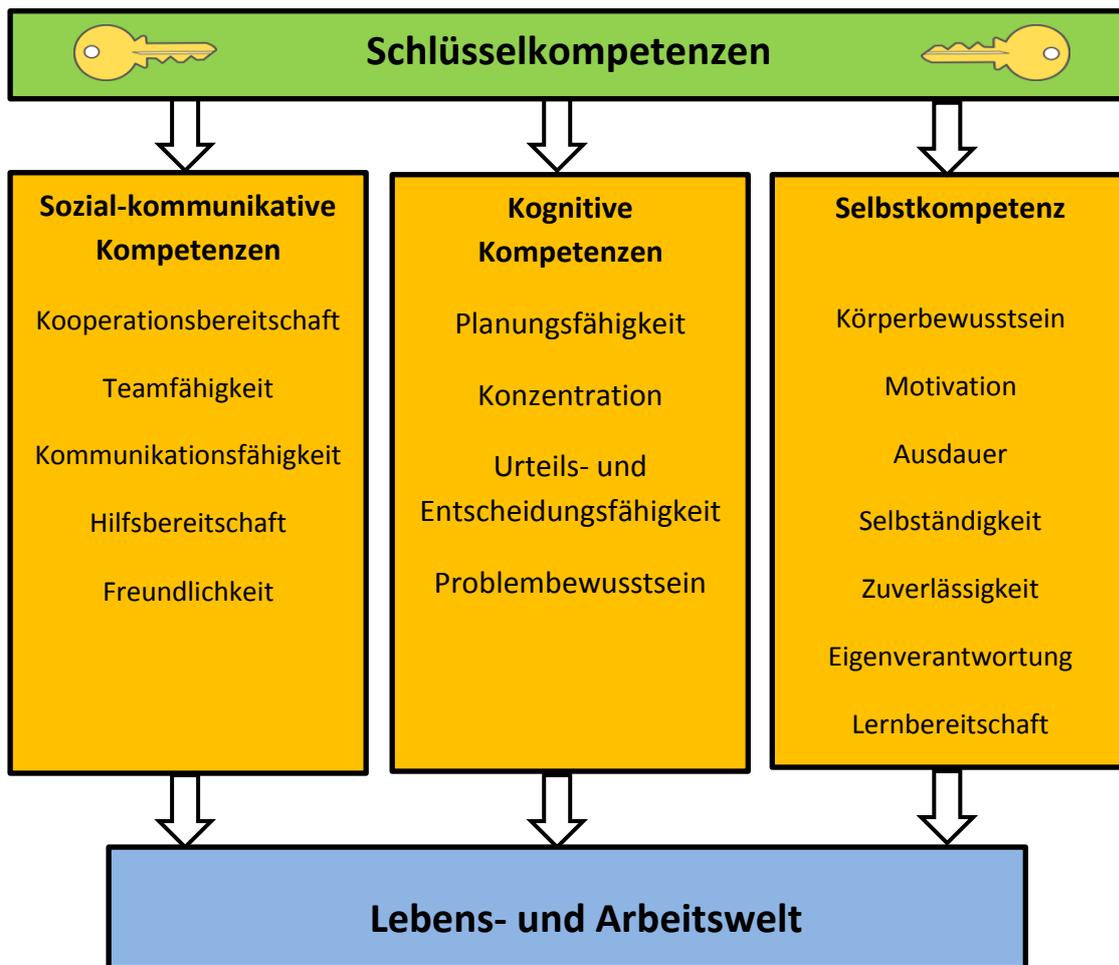
3.4 Selbständig leben lernen

Die Lebenswirklichkeit für Menschen mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Ihre Integration in die Gesellschaft steht zunehmend im Focus. Oberstes Bildungsziel in der Kleebachschule ist daher die Befähigung der Schüler und Schülerinnen zur größtmöglichen Selbständigkeit und Selbstbestimmung in sozialer Integration, die Befähigung zur inklusiven Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft – und zwar in allen Lebensbereichen, besonders aber in den Bereichen Wohnen und Arbeiten.

Während der gesamten Schulzeit an der Kleebachschule wird die Förderung aller Kompetenzen, die für eine selbständige Lebensführung benötigt werden, kontinuierlich gefördert und sukzessiv aufgebaut, um den Schüler und Schülerinnen möglichst vielfältige Schlüsselkompetenzen und Kompetenzen in den verschiedenen Fach- und Entwicklungsbereichen zu vermitteln und ihnen so größtmögliche Selbständigkeit und Selbstbestimmung zu ermöglichen.

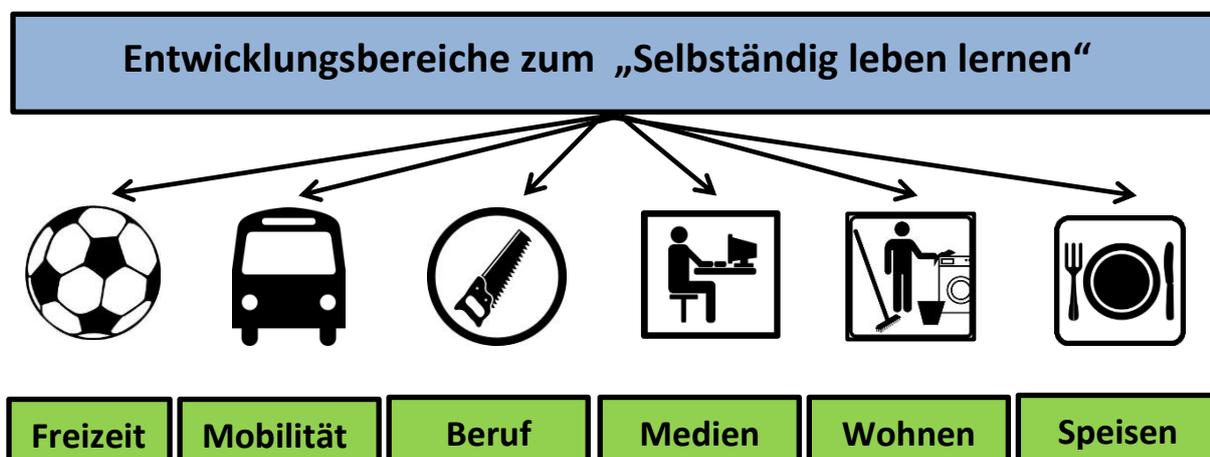
3.4.1 Schlüsselkompetenzen

Schlüsselkompetenzen sind zu verstehen als jene Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Haltungen, die Menschen befähigen, am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen. Ihre Entwicklung begleitet Erziehung und Unterricht über alle Schulstufen hinweg. Beim Übergang von Schule in Beruf und Erwachsenenleben gilt es, diese Kompetenzen besonders im Blick zu haben (vgl. BPS-Konzept, S. 43 ff.). Es gilt jedoch immer, die Schlüsselkompetenzen auf die individuellen Lernvoraussetzungen und dem Entwicklungsniveau der Schüler und Schülerinnen in allen Stufen und allen Entwicklungs- und Fachbereichen anzupassen und entsprechend zu fördern.



3.4.2 Bereiche zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen

In folgenden Bereichen werden an der Kleebachschule Schlüsselkompetenzen speziell in Bezug auf „Selbständig leben lernen“ vermittelt:



Zur berufsrelevanten Förderung der Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen mit schwerer und schwerster Behinderung wurden 2015 die sogenannten „**StArk-Strukturierten Arbeitskisten**“ angeschafft. Jede Kiste beinhaltet genau eine Handlungsaufgabe. Der Schwierigkeitsgrad bei den Kisten steigt dabei vom Training basaler Fähigkeiten, z.B. einfache Greif- und Sortierarbeiten, bis hin zu einfachen Montageaufgaben, z.B. Schraube, Plättchen und Mutter zusammensetzen. Durch die strukturierten Aufgaben bauen die Schüler und Schülerinnen eine Arbeitshaltung auf und verbessern sowohl ihre Konzentrations- wie auch Ausdauerfähigkeit. Die Kisten sind auch in der Förderung von Autisten einzusetzen.



3.5 Fach- und Entwicklungsbereiche

Neben den Unterrichtsinhalten zum „Selbständig leben lernen“ werden alle Schüler und Schülerinnen - je nach ihren Lernvoraussetzungen - zur Förderung ihrer kognitiv- intellektuellen, motorischen wie auch kreativen Fähig- und Fertigkeiten auch in folgenden Fach- und Entwicklungsbereichen gefördert. Die Inhalte werden individuell auf die einzelnen Schüler und Schülerinnen zugeschnitten und reichen von Basaler Förderung bis hin zum Lernen der Kulturtechniken Lesen – Schreiben - Rechnen:

- **Deutsch – Sprache – Unterstützte Kommunikation** (z.B. Mündlicher Sprachgebrauch, Gemeinsames (Vor-)Lesen von Bilderbüchern, Kinder- und Jugendliteratur, Systematisches Einführen von Buchstaben und Lesen nach dem Silbenlesekonzept von Mildnerberger, Unterstützte Kommunikation mit Gebärden und elektronischen Sprachausgabegeräten, Nutzung der Schülerbücherei usw.)
- **Mathematik** (Auseinandersetzung mit Gegenständen und ihren Eigenschaften (Form, Farbe, Größen)durch Sortieren, Zuordnen und Vergleichen, Mengenoperationen im pränumerischen Bereich, kontinuierlich Einführung von Zahlen, systematische Erweiterung des Zahlenraumes, einfache und komplexere Rechenoperationen (Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division) usw.)

- **Sachunterricht** in den Bereichen: Mensch und Gemeinschaft, Zeit und Kultur, Technik und Arbeitswelt, Natur und Leben, Raum, Umwelt und Mobilität -hauptsächlich Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen und dem Jahreskreis)
- **Musisch-kreative Förderung** (Musik, Bildnerisches Gestalten, Werken und Textiles Gestalten, Theater-AG, Schwarzlichttheater-AG, Tanz AG usw.)
- **Bewegungserziehung** (Sport, Schwimmen, Airtramp, Judo AG, Fußball-AG)
- **Lebenspraktisches Training** (vom selbständigen Aus- und Anziehen, Essen bis hin zum selbständigen Zubereiten von Speisen im Schülercafe)
- **Schulpastoral** (Ethischer, interkultureller Unterricht, Angebot der Durchführung von Kommunion und Firmung an die Eltern – jährlich im Wechsel)

Die genauen und detailliert aufgeschlüsselten Inhalte können dem Schulinternen Curriculum entnommen werden, welches in der Kleebachschule gesondert vorliegt. Im Schuljahr 2016/17 wird das SIC der Kleebachschule evaluiert und überarbeitet.

3.6 Stufenkonzepte

Im Folgenden werden die Besonderheiten der pädagogischen wie organisatorischen Arbeit in den einzelnen Stufen der Kleebachschule aufgezeigt. Eine detailliertere Ausführung ist den einzelnen Stufenkonzepten zu entnehmen, die in jeder Stufe vorliegen.

3.6.1 Unterstufe

Alle Schulneulinge unserer Schule, die einen nachgewiesenen Förderbedarf im Bereich Geistiger Entwicklung haben, werden auf die bestehenden Unterstufenklassen aufgeteilt. In Absprache mit der Schulaufsicht gibt es an der Kleebachschule keine Eingangsklasse oder Vorstufe. Die Begründung hierfür liegt in der langjährigen Erfahrung, dass Schulneulinge so leichter in soziale Strukturen der Schule integriert werden können. Sie lernen von ihren älteren Mitschülern und können auf deren Unterstützung zurückgreifen. Da ebenso innerhalb des Unterrichtes immer eine individuelle und differenzierte Beschulung der Schüler und Schülerinnen auf der Basis einer bestehenden Lernausgangslage in der motorischen, kognitiven und sprachlichen Entwicklung wie auch in ihrer Wahrnehmungsfähigkeit, ihrer Emotionalität und ihrem Sozialverhalten notwendig ist, erhalten Schulneulinge in den Klassen Förderangebote in allen Lern- und Entwicklungsbereichen zum Aufbau von Fähig- und Fertigkeiten, während die anderen Schüler ihre Fähig- und Fertigkeiten vertiefen. Bis zu den Herbstferien erfolgt bei den Schulneulingen eine Diagnosephase, die mit der Erstellung eines individuellen Förderplanes für das Kind endet. Er dient als Grundlage für die weitere Beschulung und Lernentwicklung und begleitet das Kind während seiner gesamten Schullaufbahn an der Kleebachschule. Mit den Eltern der Schulneulinge wird der Förderplan erörtert, das zur Einschulung erstellte Gutachten bestätigt, ggf. eine erneute Überprüfung in Absprache mit den Eltern in absehbarer Zeit anvisiert.

Die Unterstufe der Kleebachschule besitzt ein eigenes, abgeschlossenes Gebäude an der Von Coels- Strasse 162 mit 5 Unterstufenklassen - ca. 500 m von der Abteilung Lindenstrasse 91 entfernt. Diese sogenannte „große“ Abteilung beherbergt die Mittelstufe bis BPS.

Die Unterstufe umfasst ca. 3- 4 Schulbesuchsjahre. Beim Unterricht an der Abt. Von Coels- Strasse ist zu Beginn der Beschulung nicht zwingend ein 45minütigen Rhythmus vorgeschrieben. Der Unterricht ist individuell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen ausgerichtet. Nach ca. 2 Schulbesuchsjahren soll jedoch gemäß dem vorgegebenen Stundenplan eine 45minütige Konzentrationsphase aufgebaut sein, die von unterschiedlichen Bewegungselementen je nach individuellen Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen unterbrochen werden kann.

Ziele der Unterstufenarbeit sind:

- Gewöhnung der Schüler und Schülerinnen an das gemeinsame Lernen und Leben in der Schule
- Klare, einfache Rhythmisierung des Schulalltages
- Anbahnung und Förderung des sozialen Lernens
- Vermittlung von Sicherheit und Orientierung
- Einführung elementarer Lern- und Handlungsformen
- Vermittlung von Grundfertigkeiten je individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen
 - im lebenspraktischen Bereich
 - in der Wahrnehmung
 - in Kommunikation und Sprache
 - in der Kognition
 - in der Motorik
 - in den Bereichen, Lesen, Schreiben und Mathematik
- Umsetzung elementarer Sinnes- Bewegungs- und Spielerfahrungen
- Persönlichkeitsentwicklung und Ich-Stärkung
- Förderung sozialer Kompetenzen
 - Zeit für freie Spielphasen mit anderen
 - Aufstellen von Klassenregeln
 - Aufstellen von Regeln zur Partner- und Gruppenarbeit
 - Aufsuchen von außerschulischen Lernorten
 - Gemeinsame, klassenübergreifende Projekte
- Förderung der Selbständigkeit
 - Zeit für lebenspraktischen Lernen
 - Zeit für selbständiges Umziehen, Duschen usw. beim Sport- und Schwimmunterricht
 - Einkaufstraining
 - Übernahme von Verantwortung z.B. durch Klassenämter und Übernahme von Botengängen

Der Aufbau einer konstruktiven **Elternarbeit** ist gerade im Unterstufenbereich von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung einer differenzierten Sicht der individuellen Situation jedes einzelnen Kindes. Um langfristig im Sinne des Kindes miteinander zu arbeiten, Ängste ab- und Vertrauen gegenüber der Schule durch die Eltern aufzubauen, ist ein positiver und kontinuierlicher Kontakt zwischen Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeiter/innen, Therapeuten/innen und Eltern erforderlich. Aus diesem Grunde bietet die Kleebachschule regelmäßige Kontakte, Gespräche und Hausbesuche

an. Möglichkeiten zur Hospitation werden ebenso eröffnet wie Elternabende, Elternsprechstunden, Eltern/Kind-Nachmittage und gemeinsame Feiern.

3.6.2 Mittelstufe

Zur Mittelstufe gehören in der Regel Schüler und Schülerinnen der 4. bis ca. 6. Klasse. Eine besondere Aufgabe der Mittelstufe besteht darin, Schüler und Schülerinnen, die bisher ihre Primarstufenzeit im Rahmen einer Inklusionsmaßnahme oder an einer anderen Förderschule verbracht haben, zu integrieren. Ebenso erfolgt in der Kleebachschule beim Übergang von der Unter- zur Mittelstufe ein Gebäudewechsel von der Abt. Von Coels- Strasse zur Abt. Lindenstrasse. Die Aufteilung der Schüler und Schülerinnen auf die bestehenden Mittelstufenklassen erfolgt wie in allen anderen Stufen jahrgangsübergreifend. Damit müssen sich alle Schüler und Schülerinnen mit einer neuen Klassensituation in einem neuen Schulgebäude auseinandersetzen und sich sozial neu orientieren.

Im ersten Jahr der Mittelstufe wird die Arbeit der Unterstufenklassen auf der Basis des Förderplanes fortgesetzt – insbesondere im Bereich der Kulturtechniken und des Sachunterrichtes. Kennzeichnend für die Endphase der Mittelstufenzeit sind das Einsetzen der Pubertät und der Beginn einer verstärkten Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung. Bei den Mittelstufenschüler/innen ist eine zunehmende Tendenz zur Verselbständigung zu beobachten und zu fördern. Die Orientierung an den Erwachsenen verändert sich bei den meisten Schüler/innen hin zur Orientierung an Gleichaltrigen.

Zugleich nimmt die Heterogenität der Lerngruppen immer mehr zu – eine innere und äußere Differenzierung ist immer mehr notwendig, um jedem Schüler und jeder Schülerin gemäß seiner/ihrer Leistungsfähigkeit gerecht zu werden, z.B. durch klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaften oder Lehrgänge. Da auch das Entwicklungstempo immer stärker variiert, gelten für einige Schüler und Schülerinnen weiter noch die Ziele und Inhalte der Unterstufenklassen, während anderen Schülern und Schülerinnen neue Schwerpunkte gesetzt werden müssen.

Durch die zunehmend stärker werdende Heterogenität der Lerngruppen ist eine stetige Überprüfung des Ist-Zustandes sowie der Lernfortschritte durch individuelle Förderpläne unabdingbar.

Ziele der Mittelstufenarbeit sind vorrangig:

- Unterstützung im Prozess der eigenen wie auch geschlechtlichen Identitätsentwicklung
- Ausbau und Förderung der Kompetenzen im Bereich der Kulturtechniken
- Entwicklung alters- und situationsadäquater Verhaltensweisen
- Entwicklung von mehr Selbständigkeit in allen Lebens- und Lernbereichen
- Schaffung von Mitsprache- und Entscheidungsmöglichkeiten (Wahl von Klassensprecher/innen, 1 x wöchentlich Sitzung der Schjüilververtretung usw.)
- Entwicklung eines realistischen Selbstbildes
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Kooperationsfähigkeit durch verstärkten Einsatz von Partner- und Gruppenarbeit sowie kooperativen Arbeitsmethoden

- Kennenlernen von Konfliktlösestrategien
- Selbständiger Umgang mit Arbeitsmaterialien
- Methodentraining
- Umgang mit PC, Lernprogrammen und technischen Hilfsmitteln
- Beginn von Selbständigkeit im Straßenverkehr (Fußgänger- und Radfahrtraining)

Die Elternarbeit in der Mittelstufe unterscheidet sich zunächst nicht grundlegend von der Elternarbeit in der Unterstufe. Weiterhin finden regelmäßig Elternabende, individuelle Elternberatungsgespräche, zwei Elternsprechtage im Schuljahr sowie gemeinsame Aktivitäten und Feiern mit Schülern, Eltern, Lehrkräften innerhalb der Klasse, Stufe und Schule statt, um Eltern am Schulleben teilhaben zu lassen und zu informieren. Auf Elternabenden und in Gesprächen können jedoch auch spezielle Themenschwerpunkte angesprochen und erörtert werden, die jetzt mit der beginnenden Pubertät der Schüler/innen für die Erziehungsarbeit relevant werden. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf die Beratung und Begleitung der Eltern – unter Umständen auch gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin oder Therapeuten:

- bei der Sexualerziehung
- bei der Freizeitgestaltung
- bei auftretenden Erziehungsproblemen während der Pubertät als Folge der beginnenden Loslösung vom Elternhaus
- bei der Identitätsfindung der Schüler/innen
- bei der Förderung der Selbständigkeit
- bei der Auseinandersetzung mit der Behinderung und ihren Folgen
- Unterstützung bei Hilfs- und Freizeitangeboten

3.6.3 Oberstufe

Zur Oberstufe gehören in der Regel alle Schüler und Schülerinnen des 7. – 9. Schulbesuchsjahres. Das Alter ist bei den meisten Schüler und Schülerinnen durch die Pubertät geprägt. Besonders durch die Diskrepanz zwischen Lern- und Entwicklungsalter kommt es bei den Schüler/innen zu starken Verunsicherungen.

In den drei Jahren der Oberstufe werden kontinuierlich die Zielsetzungen der Mittelstufe fortgesetzt und der individuelle Förderplan eines jeden Schülers fortgeschrieben.

Zusätzliche Ziele der Oberstufenarbeit:

- Persönlichkeits- und lebenspraktischen Förderung (z.B. Fahrradführerschein)
- Förderung zunehmender Selbständigkeit in allen Fach- und Entwicklungsbereichen
- Fachunterricht in Werken, Textilarbeit, Hauswirtschaft, Gartenbau
- Vermittlung von Fachwissen und Heranführung an sach- und fachorientierte Arbeitsabläufe
- Langsame Vorbereitung auf die Arbeit in der Berufspraxisstufe
- Weitere Förderung der Kulturtechniken je nach Leistungsvermögen
- Umgang mit der eigenen Sexualität

- Langsame Entwicklung von Perspektiven für die Zukunft

Die zunehmende Heterogenität erfordert weiterhin eine starke innere wie äußere Differenzierung. Es obliegt den Lehrkräften in der Stufenkonferenz zu entscheiden, ob klasseninterne oder klassenübergreifende Lerngruppen beibehalten, gebildet oder zugunsten anderer Aktionen aufgegeben werden. Momentan finden Kooperationen zwischen den Oberstufenklassen in den Bereichen: Deutsch, Mathematik, Tanz, Sport und Schwerbehindertenförderung statt.

Die Lehrkräfte entscheiden in Kenntnis der aktuellen Lernbedürfnisse der Schüler/innen ebenfalls eigenständig, welche Themen im Mittelpunkt des Unterrichtes stehen und wie sie angemessen methodisch-didaktisch aufbereitet werden. Die Zuordnung bestimmter Lerninhalte sollte sich jedoch am SIC der Kleebachschule orientieren, so dass die Schüler/innen Zugang zu allen Lernbereichen finden. Dabei soll stets eine größtmögliche Selbständigkeit stattfinden – auch bei Schüler/innen mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf.

Ebenso finden wie in den vorangegangenen Stufen im Rahmen der **Elternarbeit** regelmäßige Elternabende, individuelle Elterngespräche, Elternsprechtage usw. statt sowie Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themenbereichen (Arbeit in der BPS, Betreuungsrecht, Erbrecht, KokoBe usw.), bei denen auch außerschulische Fachleute und Referenten eingeladen werden.

3.6.4 Berufspraxisstufe

In der Regel sind die Schüler und Schülerinnen des 10. bis 12 Schulbesuchsjahres der Berufspraxisstufe (BPS) zugeordnet. Dort werden sie unabhängig von ihrem Leistungsstand oder dem Schweregrad ihrer Behinderung unterrichtet. Nach dem 12. Schulbesuchsjahr werden die Schüler und Schülerinnen zum großen Teil in die Werkstatt für Behinderte Menschen (WfB) entlassen. Nur wenige finden eine unterstützende Beschäftigung auf dem freien Arbeitsmarkt. In Ausnahmefällen kann die Schulbesuchszeit auf Antrag der Eltern und anschließendem Beschluss der Lehrerkonferenz verlängert werden. Grundsätzlich wird dort im begründeten Fall einer Verlängerung von einem Schuljahr zugestimmt.

Die Lebenssituation der Jugendlichen ist besonders dadurch gekennzeichnet, dass sie sich auf der Schwelle zwischen Kindheit und Erwachsenenleben befinden. Sie müssen sich im Verhältnis zu ihrer Umwelt (Familie, Partnerschaft usw.) neu definieren und stoßen dabei auf eigene und von außen gesetzte Grenzen. In dieser Lebensphase brauchen die Schüler und Schülerinnen umfängliche und individuell pädagogische Unterstützung.

Der pädagogischen Arbeit in der BPS kommt die Aufgabe zu, die Schüler und Schülerinnen auf ihr Leben als Erwachsene vorzubereiten. Sie sollen ein sinnerfülltes Leben in größtmöglicher Selbständigkeit führen können. Diese Aspekte sind wesentlich für die Auswahl der Lerninhalte und Ziele des BPS-Unterrichtes.

Die **Ziele und die methodisch-organisatorische Ausrichtung der BPS-Arbeit** ist dem Berufspraxisstufenkonzept zu entnehmen (vgl. Berufspraxisstufenkonzept S. 43ff.) Die Ziele und Inhalte der Lernbereiche stehen in enger Beziehung zueinander und werden im Unterricht

aufeinander bezogen. Dabei werden die Inhalte so aufbereitet, dass jede Schülerin und jeder Schüler ihren/seinen Möglichkeiten entsprechend am Unterricht teilnehmen kann. Die Gewichtung der Lerninhalte obliegt, abhängig von der Klassensituation, den jeweiligen Lehrkräften.

In der Regel findet der BPS-Unterricht im Klassenverband statt. Zu bestimmten Zeiten in der Woche erfolgen Kurse zu bestimmten Lerninhalten. Das Arbeiten mit den Kulturtechniken rückt zugunsten lebenspraktischer Lern- und Arbeitsbereiche in den Hintergrund, wird jedoch nicht aufgegeben. Schüler und Schülerinnen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf erfahren in gesonderten Phasen entsprechende Trainingseinheiten (Schwerbehindertenschwimmen, SB-Gruppe im Snoezelraum, Ermöglichung von Time-outs, gezielte Einzelförderungen usw.). Notwendige Therapiestunden wie Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie finden weiterhin statt.

Als Vorbereitung auf die nachschulische Arbeitswelt finden im 11. wie im 12. Schulbesuchsjahr Praktika statt – überwiegend in der WfB, welche von den Lehrkräften entsprechend vorbereitet und betreut werden.

Die **Zusammenarbeit mit den Eltern** ist in der BPS von großer Bedeutung. Schüler und Schülerinnen der BPS leben in der Regel noch in ihrer Familie. Sie entwickeln auch im häuslichen Umfeld ihre eigenen Vorstellungen davon, wie sie in Zukunft als Erwachsene weiterleben möchten, was für die gut und wünschenswert ist. Dies stimmt häufig nicht mit den Vorstellungen der Eltern überein und kann zu einer schwierigen Herausforderung für beide Parteien führen. Um die Selbstbestimmung des schon fast erwachsenen Menschen trotz seiner Behinderung bejahen und fördern zu können, müssen auch Eltern schrittweise lernen, ihr Kind mit seiner Vorstellung zu akzeptieren und neue Erziehungs- und Umgangsformen zu entwickeln.

Eine gute und offene Zusammenarbeit von Schule und Eltern kann wesentlich dazu beitragen, die Jugendlichen auf ihrem Weg zur Verselbstständigung zu begleiten und Gefahren möglicher Bevormundung zu erkennen, vorzubeugen oder zu überwinden. Alle Maßnahmen beim Übergang von Schule zum Beruf sollten nicht **für** den jungen Erwachsenen, sondern **mit** ihm entschieden, partnerschaftlich begleitet und gestützt werden.

4. Leistungsbeurteilung an der Kleebachschule

In der „Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (AO-SF)“ heißt es in § 34 zur Leistungsbewertung im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung: **„Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden ohne Notenstufen auf der Grundlage der im Förderplan festgelegten Ziele beschrieben. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte.“**

Auf dieser Basis erfolgt die Beschreibung und Beurteilung von Leistungen und Lernfortschritten der Schülerinnen und Schüler an der Kleebachschule im Rahmen der Förderpläne und Zeugnisse. Zusätzlich wird gem. § 15 AO-SF jeweils zum Schuljahresende erneut überprüft, ob der festgestellte Förderbedarf weiterhin besteht und die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung auch im folgenden Schuljahr der geeignete Förderort ist.

Höherstufungen in die jeweils folgende Stufe erfolgen unabhängig von Leistungsstand und Lernzuwachs. In der Regel besuchen die Schüler 3 Jahre die Unterstufe und 3 Jahre jeweils Mittel-, Oberstufe und Berufspraxisstufe. Wegen individueller Besonderheiten oder aus schulorganisatorischen Gründen kann in Einzelfällen von dieser Regelung abgewichen werden.

Leistungsbewertung findet an der Kleebachschule nicht in der klassischen Form von Klassenarbeiten und Leistungsüberprüfungen statt, sondern steht in engem Zusammenhang mit der sehr heterogenen Schülerschaft und der damit verbundenen individuellen Förderung. Dies hängt auch unmittelbar damit zusammen, dass Fortschritte an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung oftmals sehr kleinschrittig sind und nur schwer in Form von klassischen Leistungsüberprüfungen zu bewerten sind.

Die Leistungsbewertung erfolgt durch das Fortschreiben und Evaluieren der individuellen Förderpläne und wird in den Textzeugnissen dokumentiert. Im Zusammenhang mit den Förderplänen erfolgt eine Leistungsbewertung nach einer eingehenden Beobachtung. Auf Grundlage der Beobachtung und anschließender (Leistungs-)Bewertung dieser Beobachtung (Diagnose) werden die Förderziele festgelegt. Damit ist mit 'Bewertung' keine Wertung im Sinne von gut, mittel oder schlecht gemeint, sondern eine neutrale Wertung vorhandener bzw. auszubauender Kompetenzen.

4.1 Maßnahmen und Methoden zur Leistungsmessung

Die Kleebachschule wendet unterschiedliche Maßnahmen und Methoden an, um Leistung von Schüler und Schülerinnen zu überprüfen, zu reflektieren, zu dokumentieren und zu bewerten:

Art der Leistungskontrolle	Praktische Beispiele
Selbstkontrolle der Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> • Laufzettel bei Stationenarbeit • Auswertung- und Ergebnisfunktionen bei Lernsoftware • Weiterkommen bei Level in Lernspielen • Arbeitsblätter mit Selbstkontrolle • Arbeitsblätter mit Lösungen zur Selbstkontrolle • Lernboxen • Gegenseitiges Vergleichen der Ergebnisse mit Tischnachbarn • Methoden kooperativer Lernformen (Expertenrunden, Pair-Check, Team Tournament)
Gemeinsame Lernkontrolle von Lehrkräften und Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Kontrollieren am Ende einer Unterrichtsphase • Quiz am Ende von Unterrichtsstunden bzw. Unterrichtsreihen
Lernkontrolle durch die Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle von Arbeitsblättern • Mündliches Abfragen von Lerninhalten • Individuelles schriftliches Abfragen von Lerninhalten
Anwendung erworbener Kompetenzen - Transferfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Bustraining • Erwerben von „Führerschein“ (Computer, Schere und Bleistift, Haushalt, Fahrradtraining,

	selbständiges Busfahrtraining, selbständiges Einkaufstraining usw.
Art der Leistungsreflexion	Praktische Beispiele
Selbsteinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussrunde in allen Klassen am Ende des Schultages zu bestimmten Fragestellungen bezogen auf den Unterrichtstag und den Unterricht <ul style="list-style-type: none"> ➤ ☺☹☹ - Zuordnungen ➤ Bildnerische bzw. einfach-schriftliche Abfragen auf Reflexionsbögen
Fremdeinschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelgespräche/Reflektionsgespräche • mit Schüler/innen • Zeugnisse • Elterngespräche • Förderpläne
Laufzettel	<ul style="list-style-type: none"> • Laufzettel bei Zirkeltraining, Stationenarbeit - Eintragung der Ergebnisse – Vergleich über mehrere Wochen
Verstärkerkonzept/Verhaltensreflektion	<ul style="list-style-type: none"> • Punkte- und Smileyplan • Reflexion des Verhaltens nach mit dem Schüler/in vereinbarten Kriterien(Klassenregeln) • Verstärkersystem bei Erreichen bestimmter Lerninhalte
Art der Leistungsdokumentation/Nachweis	Beispiele
Förderplan	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des aktuellen Lernstandes • Entwicklung neuer Fördermaßnahmen – Evaluation 2 x im Schuljahr (Oktober – Mai)
Zeugnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Zeugnis in Textform • Beschreibung der Fähig- und Fertigkeiten der Schüler/innen in den unterschiedlichen Fach- und Entwicklungsbereichen
Gutachten zur Feststellung der Schwerbehinderung nach § 15 AO-SF	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung der Fähig- und Fertigkeiten • Festlegung des Unterstützungsbedarfs bei intensivpädagogischer Förderung
Urkunden/Orden	<ul style="list-style-type: none"> • Computerführerschein • Scherenführerschein • Bleistiftführerschein • Haushaltsführerschein • Schwimmbzeichen • Medaillen und Pokale bei Sportveranstaltungen und Turnieren
Wortschatzdokumentation UK	<ul style="list-style-type: none"> • Gebärdenwortschatz des Monats - • Verwendung in allen Klassen Dokumentation der Kommunikationsform (Talker, Symbol, Gebärden) in den Förderplänen
Ergebnisprotokolle	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisprotokolle bei Lernprogrammen
Schülerportfolio	<ul style="list-style-type: none"> • für Planung Übergang Schule-Beruf

Leistungsbewertung	
Zeugnis	<ul style="list-style-type: none"> • Berichtsform
Förderplan	<ul style="list-style-type: none"> • mit drei Niveaustufen (selbständig – mit medialer Hilfe – mit personaler Hilfe)
Eigenkreation der Kleebschule mit Gestaltung durch eine IT-Firma in Aachen	<ul style="list-style-type: none"> • Ankreuzverfahren mit Computer zu gestalten • Bewertung von Lernfortschritten

5. Spezielle Konzepte

5.1 Einschulungskonzept

Gemäß Schulgesetz des Landes NRW vom 26.06.2015 soll jedes Kind und jeder Jugendliche – unabhängig seiner Herkunft – seine Chancen und Begabungen in der Schule optimal nutzen und sich dort entfalten können. Die individuelle Förderung aller Schüler und Schülerinnen ist die zentrale Leitidee des Schulgesetzes. Jedes Kind soll dort abgeholt werden, wo es sich befindet, damit es beim Lernen individuelle Lernerfolge machen kann. Dies gilt insbesondere auch für Schüler und Schülerinnen mit dem Unterstützungsschwerpunkt Geistige Entwicklung. Sollten sich Eltern für die Kleebschule als zukünftigen Förderort Ihres Kindes entscheiden, so bieten wir folgendes Einschulungskonzept.

Der Schuleintritt ist ein besonderer Lebensabschnitt für jedes Kind. Dabei kommt auch dem Anfangsunterricht eine entscheidende Rolle für die individuelle Lernentwicklung eines jeden Kindes zu, der die Lehrkräfte differenziert nach den Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen gestalten. Auch Eltern von Schulneulingen brauchen bei Schuleintritt ihres Kindes frühzeitige und genaue Informationen, was mit ihrem Kind in der Schule geschieht, um ihre Sorgen um das Wohl ihres Kindes möglichst gering zu halten. Von daher setzt die Kleebschule durch gezielte Aktionen und Beratungen schon früh auf Information und Transparenz. Sie finden statt

- **vor dem eigentlichen Einschulungstermin**
 - Informationsabend für Eltern und Erzieher (1. Woche nach Ende der Weihnachtsferien – Einladung erfolgt über die Kitas an die Eltern)
 - Zwei Hospitationsvormittage mit Teilnahme am Unterricht in eine der 5 Unterstufenklassen in der Abt. Von Coels- Strasse
 - Individuelle Informations- und Vorgespräche mit Lehrkräften und Schulleitung nach Vereinbarung
 - Eingehende Beratung zum Gutachten zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarf (AOSF-Gutachten)
 - Beratung zu möglichen Förderorten
- **nach Zuweisung der Schulneulinge an die Kleebschule durch die Schulaufsicht**
 - Eingruppierung der Schulneulinge auf die bestehenden Unterstufenklassen durch die Stufenkonferenz
 - Intensiver Informationsaustausch mit Kitas und Eltern zur kontinuierlichen Weiterförderung der Schulneulinge

- Angebote zum gegenseitigen Kennenlernen auf Eltern/Kind-Nachmittagen
- Angebote zu individuellen Eingewöhnungsphasen der Schulneulinge nach der Einschulung
- Gemeinsame Einschulungsfeier mit der ganzen Schulgemeinde (2. Tag nach den Sommerferien in der Abt. Von Coels- Strasse)

Die 5 Unterstufen der Kleebachschule sind jahrgangsübergreifend und leistungsheterogen mit max. 10 Schüler und Schülerinnen pro Klasse zusammengesetzt. Die Eingruppierung der Schulneulinge auf die bestehenden 5 Unterstufenklassen der Kleebachschule erfolgt nach den individuellen Bedürfnissen, Interessen, Lernvoraussetzungen, Verhaltensorganalitäten, Mobilität und Kommunikation der Schulneulinge. Bereits aus den Kindertagesstätten kennen die Schulneulinge altersgemischte Gruppen. Sie profitieren im sozialen Miteinander und von den Erfahrungen älterer Mitschüler und Mitschülerinnen.

- **Anfangsunterricht bis zu den Herbstferien**

Zentrale Inhalte des Anfangsunterrichtes für die Schulneulinge sind:

- Maßnahmen zum Aufbau eines Gemeinschaftsgefühls
- Kennenlernen des Schulalltages, der Personen und der Räumlichkeiten
- diagnostischen Maßnahmen zur Feststellung der individuellen Lernausgangslage
- Fördermaßnahmen in den Fach- und Entwicklungsbereichen als Voraussetzung zur Erstellung eines Förder- und Entwicklungsplanes auf der Basis der Lernausgangslagen.
 - Sprache/Kommunikation
 - Wahrnehmung
 - Motorik
 - Selbständigkeit
 - Lern-, Sozial und Arbeitsverhalten
 - Kulturtechniken Deutsch/Mathematik)

- **Anfangsunterricht nach den Herbstferien**

- differenzierte Fördermaßnahmen und Lernangebote für jeden Schulneuling auf der Grundlage dieses individuellen Förderplanes
- gemeinsame Unterrichtsmaßnahmen in der Gesamtgruppe zur Förderung sozialer Fähigkeiten
- kontinuierliche Weiterförderung bzw. Anbahnung von sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Kompetenzen
- Integration schwerbehinderter Schüler und Schülerinnen/innen in den allgemeinen Schulalltag integriert
- Dokumentation aller Lernentwicklungen und daraus resultierender Förderschwerpunkte, -ziele und Maßnahmen
- Regelmäßige Informationen über den Entwicklungsstand an die Eltern
- Gezielte Förderprogramme für Schulneulinge, die eventuell die Möglichkeit haben, nach 1 – 2 Jahren an eine Regelschule im Rahmen des Gemeinsamen Lernens oder an einer anderen Förderschule zu wechseln.

5.2 Berufspraxisstufenkonzept

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Unterstützungsbedarf besteht per Gesetz eine 11-jährige allgemeine Schulpflicht. Ihre Berufsschulpflicht erfüllen die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in der Berufspraxisstufe. Die Lern- und Arbeitsformen in der Berufspraxisstufe orientieren sich dabei an dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die Arbeitswelt vorzubereiten. (vgl. AO- SF und VVzAO-SF § 39 (3)).

5.2.1 Inhalte des BPS-Konzeptes

Die Berufspraxisstufe ist die Abschlusstufe der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Ziel ist es, als Schnittstelle zwischen Schule und Erwachsenenleben die Schüler und Schülerinnen auf das Leben als Erwachsene in verschiedenen Lernbereichen vorzubereiten. Dabei schafft sie besonders die Grundlagen für die spätere berufliche Tätigkeit. Im Mittelpunkt des **Unterrichtes** – orientiert an den Zukunftsvorstellungen der Jugendlichen - stehen

- Erwerb von Schlüsselkompetenzen im Lern- und Arbeitsverhalten
- Aufbau/Festigung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Kulturtechniken
- Erwerb von Arbeitsplatz bezogenen Kenntnissen und Fertigkeiten
- Erwerb von Kompetenzen für eine selbständige Lebensführung bezogen auf
 - Freizeitverhalten
 - Leben und Wohnen
 - Partnerschaft

Der Aufbau und Erwerb der genannten **Kompetenzen** prägt den Unterricht während der letzten drei Schulbesuchsjahre als durchgängiges Prinzip in allen Lernbereichen des BPS-Konzeptes.

Berufspraxisbezogene Arbeit beginnt an der Kleebachschule bereits ab dem 10. Schulbesuchsjahr. Diese besondere Regelung wurde im Einvernehmen und auf Beschluss der Schulkonferenz getroffen, damit die Schülerinnen und Schüler genügend Zeit haben, die vorgesehenen Themenbereiche zum Übergang Schule - Beruf durchlaufen zu können. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler im **Klassenverband** mit einem festen Lehrerteam unterrichtet. Zusätzlich erfolgt im Rahmen eines „BPS-Tages“ für einen ganzen Tag die Auflösung des Klassenverbandes zur Teilnahme an unterschiedlichen, klassenübergreifenden, berufsbezogenen Kursen unter dem Aspekt der **„Arbeitslehre“**. Die berufsbezogenen Kurse geben Einblicke in unterschiedliche Tätigkeitsfelder, so dass auch Vorlieben und Abneigungen sowie Stärken und Schwächen der Jugendlichen herausgefiltert werden können. Zurzeit werden folgende **BPS-Kurse** angeboten, die die Jugendlichen während eines Schuljahres entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten alle durchlaufen sollen:

- Holzwerken – Werkstattarbeit



- Nähen – Wäschepflege
- Hauswirtschaft – Haushaltsführung (sich selbst versorgen, kochen, einkaufen, kleiden usw.)
- Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln
- Schülercafé – Einblick in gewerbliche Abläufe (Einkauf
- Angebote zur kreativen Freizeitgestaltung in und außerhalb der Schule (Computernutzung, Malen, Tonwerden, Lesen in der Schülerbibliothek usw.)



5.2.2 Arbeitslehre

Der **Lernbereich Arbeitslehre** will mit seinen Inhalten den Übergang von Schule in die Berufswelt vorbereiten und begleiten. Unter diesem Aspekt steht der gesamte Unterricht in der BPS und der BPS-Kurse. Ziel ist es, Schüler und Schülerinnen über Zusammenhänge und Abläufe in der Arbeitswelt zu informieren. Ein zentrales Ziel des arbeitskundlichen Unterrichtes ist, dass die Schüler und

Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in verschiedene Berufsfelder, deren Arbeitsbereiche, Arbeitsbedingungen und Anforderungen. Die praktischen und theoretischen Unterrichtsinhalte sind aufeinander abgestimmt und werden von den Schülern und Schülerinnen in handlungsorientierten Projekten umgesetzt.



Durch ein **Bewerbungstraining** werden Schüler und Schülerinnen auf ihren Bewerbungsprozess vorbereitet, z.B. praktische Anleitung, Tipps für Verhalten, Informationen zur schriftlichen Bewerbung mit Arbeitsmaterialien, geeigneten Medien, Rollenspielen und Expertengesprächen

Haushalts- oder **andere Führerscheine** zu Kursen der BPS werden mit den Jugendlichen erarbeitet, um ihnen Rückmeldungen über ihre Lernerfolge in den verschiedenen Arbeitsbereichen zu geben.



Der Unterricht in der **Trainingswohnung I und II** soll realitätsnahe Lebenssituationen als Anregungen und Lernanlässe aufgreifen, um mit den Schüler und Schülerinnen Arbeitsprozesse (Kochen, Einkaufen, Waschen, Putzen usw.) zu üben, die sie auf ein Leben in ihren zukünftigen Wohnformen vorbereiten. Wichtigstes Ziel ist dabei, dass die Schüler und Schülerinnen Fähig- und Fertigkeiten in Vorbereitung auf ein möglichst selbstbestimmtes und selbständiges Wohnen erlernen, dabei sowohl ihre lebenspraktischen wie auch sozial-emotionalen und kommunikativen Kompetenzen festigen und noch erweitern.



5.3 Übergang Schule-Beruf

An der Kleebachschule werden folgende verbindliche Standardelemente gemäß des Erlasses für Berufs- und Studienorientierung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung durchgeführt:

- Alle Schüler mit Ausnahme der Schüler mit intensivpädagogischer Förderung bei Schwerstbehinderung nach § 15 AO-SF, die nicht mit dem vorherrschenden Testverfahren HametE getestet werden können, nehmen an der durch den Integrationsfachdienst durchgeführten **Potentialanalyse** im 10. Schulbesuchsjahr teil.
- **Berufsfelderkundungen** werden unter Begleitung des Integrationsfachdienstes und in der Aachener Werkstätten und Service GmbH durchgeführt.
- **Betriebspraktika** und **Langzeitpraktika** außerhalb der Aachener Werkstätten und Service GmbH werden durch den IFD organisiert und begleitet. Alle Schüler absolvieren im 11. Schulbesuchsjahr ein zweiwöchiges und im 12. Schulbesuchsjahr ein dreiwöchiges Praktikum in den Aachener Werkstätten und Service GmbH. Durch die Praktika haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, bereits während ihrer Schulzeit ihren möglichen Arbeitsplatz oder andere Arbeitsorte in der freien Wirtschaft mit ihren Strukturen kennen zu lernen und erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Eine intensive Vorbereitung, eine gerechte Unterstützung am betrieblichen, außerschulischen Lernort sowie eine intensive Nachbereitung sind wichtige Voraussetzungen, um Schüler und Schülerinnen im Praktikum Lernmöglichkeiten zu eröffnen, die sich auf ihr späteres Berufsleben beziehen.
- Der **Prozess der Berufsorientierung** wird durch die Schule in Form von berufsvorbereitenden Kursen im 11. und 12. Schulbesuchsjahr und dem Berufspraxistag ab dem 10. Schulbesuchsjahr begleitet. Am Berufspraxistag durchlaufen die Schüler in drei Schuljahren unterschiedliche **Praxiskurse**, in denen berufliche Schlüsselkompetenzen trainiert und anhand eines Portfolio für jeden Praxiskurs reflektiert werden, welche ein Teil des schuleigenen Schülerportfolio bilden.
- Ebenso finden **Elternabende** mit dem Rehaberater der Agentur für Arbeit, dem IFD und der Aachener Werkstätten und Service GmbH sowie zu rechtlichen Themen statt.
- Zwei **Studien- und Berufskoordinatorinnen** organisieren die Berufsorientierung an der Schule. Die Kleebachschule verfügt über ein **eigenes Schülerportfolioinstrument**, um die Berufsorientierung zu dokumentieren.
- Die **koordinierte Gestaltung des Übergangs** kann in der Timeline eingesehen werden. Die Stoffverteilungspläne dokumentieren Inhalte der Berufsvorbereitungskurse und der Praxiskurse am Berufspraxistag.

5.3.1 Timeline: Übergang Schule – Beruf

Nach folgendem zeitlichen Ablaufschema erfolgt die Vorbereitung für den Übergang in den Beruf:

Konzept Kleebachschule - schulintern	Module IFD
<p><u>9. Schulbesuchsjahr</u> (Oberstufe):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Vor den Weihnachtsferien Auswahlkriterienliste für potentiell in Frage kommende SchülerInnen für den IFD zur Vermittlung auf dem 1. Arbeitsmarkt ➔ Nach den Weihnachtsferien Meldung der in Frage kommenden Schüler an den IFD melden mit ausgefülltem Kriterienkatalog (s. Anlage Nr.) 	<ul style="list-style-type: none"> - IFD
<p><u>10. Schulbesuchsjahr:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsvorbereitung <ul style="list-style-type: none"> - BPS Tag ➔ Arbeiten in berufsrelevanten und berufsvorbereitenden Kursen (donnerstags den ganzen Schultag) <ul style="list-style-type: none"> ➔ Auflösung der Klassenverbände - Ausfüllen der Portfolio für BPS-Tag - Kurse: Schülercafé, Holzwerken, Kochen, Haushalt, Textil, Pflege, UK, Werkstattarbeit - Elterninformationsabend mit Vorstellung der BPS-Kurse - Anlegen des Schülerportfolio 	<ul style="list-style-type: none"> - Hamet E wird als Testverfahren durch den IFD mit diesen Schülern durchgeführt (Potentialanalyse Modul 1) - Berufsorientierungsseminar (Modul 2a)
<p><u>11. Schulbesuchsjahr:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsvorbereitung (s.o.) - 11er Kurs (s.o.) - 1. Praktikum in der Werkstatt / meist zwischen Januar und März (2 Wo.) - Besuch der Mitarbeiter der Werkstatt zwecks Kennenlernen der Schüler (September – November) - Besuch der Werkstatt / Schüler - Besuch Werkstatt / Eltern - evtl. Praktikum auf dem ersten Arbeitsmarkt - Berufswegekonferenz (Elterninformationsabende + Elternsprechtag+ individuelle Gespräche durch Kollegen) - Schülerportfolio bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsfelderkundung (Modul 2) - Mobilitätstraining (Modul 2d) - Intensivtraining arbeitsrelevanter sozialer Kompetenzen (Modul 2c) - Praktikum auf dem ersten Arbeitsmarkt (Modul 3.1/3.2) - Berufswegekonferenz
<p><u>12. Schulbesuchsjahr:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsvorbereitung (s.o.) - 12er Kurs (s.o.) - 2. Praktikum (3 Wochen)/ meist zwischen Januar und März - Reha-Gespräche mit Agentur für Arbeit / Herrn Rausch (März – Mai) (Antragstellung zur Finanzierung der ersten 27 Monate Eingangsverfahren – Berufsausbildung sowohl in den Werkstätten & Service GmbH, als auch in der Unterstützten Beschäftigung) - schulärztliche Untersuchung durch Schulärztin zum Ende der Schulzeit - Berufswegekonferenz (Elterninformationsabende (s.u.) + Elternsprechtag + individuelle Gespräche durch Kollegen + Reha-Gespräche durch Hr. Rausch + Anmeldegespräch Werkstatt) - Schülerportfolio bearbeiten und fertig stellen 	<ul style="list-style-type: none"> - weitere Berufsfelderkundung (Modul 2) - weiteres Mobilitätstraining (Modul 2d) - weiteres Intensivtraining arbeitsrelevanter sozialer Kompetenzen (Modul 2c) - Praktikum auf dem ersten Arbeitsmarkt (Modul 3.1/3.2) - Übergangsbegleitung durch IFD (Modul 3.3) - Berufswegekonferenz
<p><u>zusätzliche Angebote:</u> Elterninformationsabende zu Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Betreuung, Erbrecht • IFD • Agentur für Arbeit • KoKoBe + Lebenshilfe 	

5.4 Schwerbehindertenkonzept

Die Erziehung und Förderung von **Schüler und Schülerinnen (im Folgenden abgekürzt: SuS) mit intensivpädagogischer Förderung nach § 15 AO-SF** sieht die Kleebachschule als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an. Bereits das Logo der Schule: Lernen und Leben – Miteinander und jeder auf seine Art – drückt diese Grundhaltung aus.

Zurzeit haben etwa 30 % der Schülerschaft an der Kleebachschule einen anerkannten, intensiveren Unterstützungsbedarf. Dieser höhere Unterstützungsbedarf bezieht sich auf Förder-, Pflege- bzw. Therapiebedarf. Begründet wird er durch

- eine starke Körper und/oder Sinnesbehinderung
- einen erhöhten, medizinischen Pflegebedarf
- gravierende Verhaltensauffälligkeiten
- Autisten mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen im Entwicklungsbereich ES
- Eine geistige Behinderung, die erheblich über die üblichen Erscheinungsformen hinausgeht

Für SuS mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf wird, wie für alle SuS dieser Schule, ein individueller Entwicklungsplan erstellt und regelmäßig evaluiert.

Die Kleebachschule bildet konzeptionell keine **Klassenzusammensetzungen**, die ausschließlich SuS mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf (**im Folgenden mit „schwerstbehinderte SuS“ bezeichnet**) umfassen. Die SuS werden bewusst in bestehende Klassenverbände integriert. Dadurch können sie Kontaktangebote ihrer Mitschüler/innen erleben, erwidern oder von sich aus gemäß ihrer individuellen Möglichkeiten aufnehmen. Die dabei teilweise intensiven Beziehungen und der Austausch zwischen den SuS werden als Bereicherung angesehen. Das gemeinsame Erleben des Schulalltages sowie das Lernen von- und miteinander haben einen hohen Stellenwert und sind die Basis für eine soziale Integration der schwerstbehinderten SuS.

Unter dem Aspekt der Binnendifferenzierung findet **Unterricht** für schwerstbehinderte SuS statt

- im Klassenverband
- in Einzelförderung (Unterrichtsangebote, die speziell auf ihre Voraussetzungen des Lernens, Erlebens und individuellen Bedürfnissen abgestimmt sind)
- in leistungshomogenen Lerngruppen - das Lernen in diesen Gruppen berücksichtigt besonders das Lerntempo und bietet Sicherheit und Orientierung durch Ritualisierung und Stetigkeit

Therapieangebote (Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie usw.) werden in den Tagesablauf für die Schüler und Schülerinnen mit eingebunden.

Zentrale **Inhalte der strukturierten Förderung** der schwerstbehinderten SuS an der Kleebachschule sind:

5.4.1 Hinführung zur Gruppen- und Sozialfähigkeit

Die Hinführung zur Gruppen- und Sozialfähigkeit sowie der Aufbau eines angemessenen Lern- und Arbeitsverhaltens sind wichtige Förderschwerpunkt. Die schwerstbehinderten SuS erhalten durch

differenzierte, auf sie zugeschnittene Unterrichtsangebote die Möglichkeit, sich am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen. Dabei wird versucht, immer mehr die Einzelbetreuung zu reduzieren und einen Unterricht in einer Kleingruppe und/oder Klassenverband zu ermöglichen.

5.4.2 Kommunikationsförderung und Unterstützte Kommunikation

Ein weiterer wichtiger Aspekt der intensivpädagogischen Förderung in der Kleebachschule ist die in allen Fach- und Entwicklungsbereichen stattfindende Kommunikationsförderung bei sprechenden und nichtsprechenden SuS.

- Schaffen von Sprechanlässen
- Wortschatzerweiterung
- Verbesserung der Artikulation in Zusammenarbeit mit den Logopäden
- der Einsatz von UK-Maßnahmen

Dieser Anspruch ist im Schulprogramm der Kleebachschule als Bildungsziel verankert und bei der Förderung der schwerstbehinderten SuS in allen Klassen verpflichtend umzusetzen.

Gemeinsam mit den SuS, ihren Eltern und an der Schule tätigen Logopäden und Lehrkräften wird nach erweiterten Wegen kommunikativer Begegnungen gesucht, z.B. im Einsatz von Gebärden und Symbolen, in der Einführung und Handhabung von elektronischen UK-Geräten usw.

Neben eigenen, gemeinsam mit den Eltern und Logopäden bei den Krankenkassen beantragten UK-Geräte stehen für die SuS in beiden Abteilungen der Kleebachschule eigens zur Förderung der SuS angeschaffte Medien und elektronische UK-Geräte zur Verfügung. Je nach ihren Möglichkeiten erleben und erproben nichtsprechende schwerstbehinderte SuS Kommunikationsmöglichkeiten im körpernahen und direkten Kontakt und/oder mit Hilfe von einfachen Adaptionshilfen (Betreiben von Geräten mit Schalter) bis hin zu differenzierten Sprachausgabegeräten. Mit Hilfe dieser UK-Maßnahmen wird den SuS ein aktiveres Gestalten ihrer unmittelbaren Umwelt erleichtert und eine kommunikative Beteiligung ermöglicht. Jede Klasse verfügt ferner über ein I-Pad mit Programmen und Apps aus dem sonderpädagogischen Lernbereich. Gemeinsam mit den beiden anderen Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in der Städteregion Aachen wurden einheitliche Piktogramme mit Metacom und dazugehörigen Gebärden entwickelt. Sie finden in der Kleebachschule Verwendung – von Unterstufe bis BPS – bei Symbolen für die Stundenplangestaltung, im Ämterplan, bei der Raumbeschilderung usw..

5.4.3 TEACCH

Manche SuS bedürfen einer besonderen Strukturierungshilfe für ihre Umgebung, für ihren Tagesablauf und für die Organisation ihrer Arbeit. In der Kleebachschule wird das TEACCH-Konzept favorisiert und eingesetzt, da es Möglichkeiten zur Strukturierung in Bezug auf Zeit, Raum und Aktivitäten ermöglicht.

Notwendige Hilfsmaterialien (z.B. Tagesplan, TEACCH-Kisten, Strukturierungshilfen am Arbeitsplatz usw.) werden von den Lehrkräften erstellt und stehen den SuS im Unterricht zur Verfügung.

zurück ←	erster Schritt □	Jacke ausziehen 👕	
	zweiter Schritt □	Schuhe wechseln 👞	
ankommen 👤	dritter Schritt □	Tasche weglegen 👜	
	vierter Schritt □	Begrüßen 👋	
	fünfte Schritt □	Spielecke 🎲	



5.4.4 Wahrnehmungsförderung

Alle schwerstbehinderten SuS haben einen erheblichen Unterstützungsbedarf in Bereichen der Wahrnehmung unterschiedlicher Qualität. Die Förderung in den speziellen Wahrnehmungsbereichen ermöglicht den SuS ihre Umgebung bewusster und klarer wahrzunehmen. So erhalten die SuS – je nach Förderungsbereich – die Unterrichtsangebote im Bereich Körper- und Sinneswahrnehmung, aber auch auf der Basis eigener Emotionen, z.B. beim Thema Gefühle, Gefühlsäußerungen – verbal bzw. nonverbal.

5.4.5 Motorik-Förderung

Viele schwerstbehinderten SuS haben körperliche und motorische Beeinträchtigungen und/oder sitzen im Rollstuhl. Die Erhaltung der Beweglichkeit der Gliedmaßen wie die des gesamten Körpers ist ein weiteres wichtiges Förderziel. Maßnahmen sind hierzu: Häufiges Herausnehmen aus dem Rollstuhl, um einen Dekubitus zu vermeiden, den SuS ein anderes Raumgefühl zu vermitteln sowie Kreislaufanregungen zu ermöglichen (Rollbrettaktionen, Stehtrainer, Massagen der Gliedmaßen auf einer Bodenmatte, Rollübungen usw.). Ebenso stehen den SuS Therapiefahrräder für die gestaltete Freizeit zur Verfügung.

Speziell für schwerstbehinderte SuS gibt es ein wöchentliches Schwimmangebot im hauseigenen Schwimmbad der Kleebachschule, das gemeinsam mit den Lehrkräften, Hilfskräften und therapeutischem Personal betreut und durchgeführt wird. Das warme Wasser im Schwimmbad bietet den Schüler und Schülerinnen viele Anregungen im Sinne einer senso-motorischen Entwicklungsförderung. Sich im Wasser auf viele Arten zu bewegen und/oder im Wasser bewegt zu werden, macht Spaß, gibt ein völlig verändertes Körperempfinden, entwickelt Vertrauen sowie Mut. Ebenso ist das warme Wasser gut zur Reduktion einer zu hohen Muskelspannung. Der verstellbare Hubboden des hauseigenen Schwimmbades gibt dazu vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung.



Bewegungsangebote für bewegungsfreudige SuS mit starker, motorischer Unruhe können im reizarmen Rhythmikraum, im Airtramraum und in den beiden Turnhallen der Kleebschule angeboten werden.

Ebenso stehen den freien Physiotherapie-Praxen große, helle und gut ausgestattete Räume zur Physiotherapie der Schüler und Schülerinnen zur Verfügung. Zwischen Lehrkräften und Physiotherapeuten erfolgen eine enge Zusammenarbeit und ein ständiger Austausch, um motorische Fördermaßnahmen auch in den Klassen sinnvoll abzusprechen und im Sinne des einzelnen Schülers zu koordinieren.

5.4.6 Förderpflege

Die Förderpflege bei schwerstbehinderten SuS hat zum Ziel, durch hilfreiche Unterstützung den größtmöglichen Grad an Selbständigkeit bei allen alltäglichen Bedürfnissen zu erreichen. Dabei sind Essen, Trinken und Pflege als grundlegendste Bedürfnisse unserer SuS anzusehen. Diese Bereiche sind wesentlicher Bestandteil des Unterrichtes mit schwerstbehinderten SuS. Bei der Durchführung des Unterrichtes kommen sich die Bezugspersonen und die SuS zwischenmenschlich sehr nahe. Förderpflege stellt somit eine zentrale Möglichkeit zum Aufbau und Erhalt zwischenmenschlicher Beziehungen dar, wodurch Sicherheit, Selbstwernerfahrungen und Vertrauen zu anderen Menschen aufgebaut werden. Dabei wird nach dem aktuellen Verhaltenskodex der Kleebschule (vgl. S. 56) versucht, den SuS gleichgeschlechtliche Personen zur Unterstützung zur Seite zu stellen.

So erfahren die SuS z.B. die beim Schwimmen durchgeführte Förderpflege beim Umkleiden, Pflegen, Duschen und Massieren in einer angenehm entspannten Atmosphäre bei hohen Raumtemperaturen, Entspannungsmusik usw. Die Nahrungsaufnahme für viele unserer SB- Schülerinnen und Schüler kann nur mit speziellen Hilfsmitteln (Essbestecke, Therapiestühle usw.) erfolgen, wodurch die Nahrungsaufnahme erleichtert und die SuS das Erlernen von größtmöglicher Selbständigkeit ermöglicht wird.

Für eine spezielle medizinische Versorgung werden die SuS auch von Fachkräften begleitet.

5.4.7 Kulturtechniken

Je nach Stärken, Fähigkeiten und im Rahmen der Möglichkeiten der schwerstbehinderten SuS werden in den Unterricht und in die Förderung auch Ziele aus den Kulturtechniken aufgenommen, in den Entwicklungsplänen ausgewiesen und umgesetzt.

5.4.8 Räumlichkeiten

Zur weiteren speziellen Förderung von schwerstbehinderten SuS stehen neben den Klassenräumen mit ihren Differenzierungsräumen und den bereits genannten Fachräumen auch gesonderte, speziell auf die Bedürfnisse und Interessen der schwerstbehinderten SuS abgestimmte **Räume** zur Verfügung, die sich auf beide Abteilungen der Kleebachschule verteilen, jedoch weitgehend gemeinsam genutzt werden:

- Snoezelräume als Rückzugsort für Ruhephasen und bei Unterrichtsinhalten zur Wahrnehmungsförderung



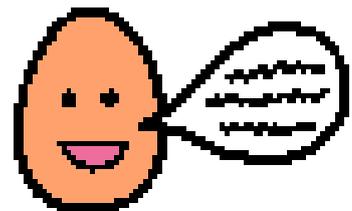
- Rhythmikraum – reizarmer Bewegungsraum für Schüler und Schülerinnen mit starker motorischer Unruhe
- Matschraum für Wahrnehmungserfahrungen mit unterschiedlichen Materialien wie Wasser, Sand, Lehm, Erde, Körperfarben usw.
- Hauseigenes Therapiebad für das einmal wöchentlich stattfindende Schwerstbehindertenschwimmen zur senso-motorischen Förderung und Muskelentkrampfung
- Airtramp zur Wahrnehmung differenzierter Lageveränderungen und zum Erleben von Aktion- und Ruheverhalten
- Time-out-Raum zur Krisenintervention für SuS mit eigen- und fremdaggressivem Verhalten

Das Außengelände in beiden Abteilungen der Kleebschule bietet vielfältige Angebote für schwerstbehinderte SuS während der gestalteten Freizeit, z.B. Sandkasten, Nestschaukel, Rollstuhlschaukel und –wippe, Rutschen, Klettergerüste usw. Das Gelände ist teils ebenerdig, aber auch mit unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten und –ebenen sowie rollstuhlgerecht gestaltet.



5.5 UK-Konzept – Unterstützte Kommunikation

Ca. ein Drittel der Schüler und Schülerinnen an der Kleebschule sind aufgrund erheblicher Beeinträchtigungen nicht in der Lage, sich im aktiven Sprachgebrauch ihrer Umwelt sprachlich mitzuteilen. Die Kleebschule sieht es als eine ihrer Aufgaben an, diesen Schüler und Schülerinnen gemäß ihrer Fähigkeiten die Möglichkeit zu eröffnen, sich kommunikativ am Alltagsgeschehen zu beteiligen.



Die Kleebschule bietet ein breites Repertoire an unterstützenden Maßnahmen. Diese werden individuell an die Bedürfnisse, Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers angepasst. Dabei findet in der Regel keine Beschränkung auf einzelne Kommunikationsformen und Methoden statt, sondern es werden unterschiedliche Hilfen angeboten. Bei den **Kommunikationsformen** unterscheidet die Kleebschule zwischen körpereigenen (Mimik, Gestik, Gebärden usw.) und externen (z.B. Boardmaker-Symbolen, nicht-elektronische, einfache und komplexe elektronische Hilfen) Kommunikationsformen. So sind von Unterstufe bis Berufspraxisstufe für alle Schüler und Schülerinnen verbindliche „Schulgebärden“ für die Kommunikation untereinander im Schulalltag, sowie Metacom-Symbolen in Verbindung mit zugehörigen Gebärden für Raumbezeichnungen, Stundenplangestaltung mit Datum (Wochentage, Monate, Jahreszeiten)

Ämterplan , Feste, Wetter, Kleidung und Bedürfnissen eingeführt, um eine einheitliche Basis zur Kommunikation aller zu ermöglichen.



Für nichtsprechende Schüler und Schülerinnen stehen ebenso zur Kommunikationsförderung nicht elektronische UK-Geräte und elektronische Sprachausgabegeräte zur Verfügung, die gezielt im Unterrichtsgeschehen für die betreffenden Schüler und Schülerinnen eingebaut und mit ihren Sprachausgaben auf bestimmte Unterrichtsinhalte und Themenbereiche von den Lehrkräften bestückt werden. Je nach ihren individuellen Möglichkeiten erleben und erproben die Schüler und Schülerinnen damit Kommunikationsmöglichkeiten von einfachen Adaptionshilfen (z.B. Power-Link oder All-turn-it-Spinner) bis hin zu differenzierten, elektronischen UK-Geräten (z.B. Big Mac, Step by Step, Go Talk 9 und 20, Min-Talker, Small-Talker usw.) Mit Hilfe dieser Geräte wird den Schüler und Schülerinnen ein aktiveres Gestalten ihrer unmittelbaren Umwelt erleichtert und eine kommunikative Begegnung ermöglicht.



Regelmäßige Kontakte der **UK-Beauftragten** der Kleebachschule und der Lehrkräfte zu Firmen für Herstellung und Anpassung von UK-Geräten sowie regelmäßige schulinterne Fortbildungen der Lehrkräfte ermöglichen einen aktuellen Stand im Bereich der Kommunikationsförderung für die Schüler und Schülerinnen

Damit die UK-Förderung auch im elterlichen Haus für die Schüler und Schülerinnen gewährleistet werden kann und nicht nur auf den schulischen Einsatz beschränkt bleibt, werden **Eltern** durch folgende Maßnahmen in die Kommunikationsförderung ihrer Kinder mit einbezogen:

- Beratungsgespräche mit Logopäden/Lehrkräften hinsichtlich der Ausstattung ihrer Kinder mit UK-Geräten
- Hilfestellung bei der Beantragung von UK-Geräten bei Krankenkassen
- Spezielle Themenabende für Eltern und Erzieher zu Gebäuden der Schule, Handhabung von UK-Geräten usw.

5.6 Konzept gegen Kindeswohlgefährdung

5.6.1 Verhaltenskodex der Kleebachschule

Um ein adäquates und angemessenes Verhalten aller Mitarbeiter der Kleebachschule gegenüber den ihnen anvertrauten Schüler und Schülerinnen zu gewährleisten, wurde ein Verhaltenskodex mit klaren, spezifischen und vereinbarten Verhaltensregeln in Bezug auf verschiedene Situationen und Arbeitsbereiche entwickelt. Die Situationen und Arbeitsbereiche beziehen sich auf

- Gestaltung von Nähe und Distanz
- Angemessenheit von Körperkontakten
- Sprache und Wortwahl
- Umgang mit und Nutzung von Medien
- Beachtung der Intimsphäre
- Disziplinarmaßnahmen
- Verhalten auf Tagesausflügen und Klassenfahrten

5.6.2 Handlungsleitlinien bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Kindeswohlgefährdung und sexuelle Belästigungen jeglicher Art können erschwert werden oder gar frühzeitig verhindert werden, wenn alle Beteiligten Handlungsmöglichkeiten und Handlungserfordernisse kennen und professionell reagieren unter dem Motto:

Hinsehen – agieren – schützen!

Unter der Fragestellung „Was mache ich wenn?“ wurden Handlungsleitlinien an der Kleebachschule für Lehrkräfte entwickelt, die ihnen Hilfestellung unter dienstrechtlichen, arbeitsrechtlichen und strafrechtlichen Gesichtspunkten bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in Bezug auf

- Vermutung „Sexualisierter Gewalt“
- Vermutung extremer Vernachlässigung/Misshandlungen
- Beobachtungen körperlicher Grenzverletzungen zwischen Schüler und Schülerinnen

In derartigen Fällen erfolgt eine enge Zusammenarbeit der Schulleitung und der Lehrkräfte mit Einrichtungen der örtlichen Zuständigkeit wie Jugendamt, Kinderschutzbund und Fachstelle gegen sexuelle Gewalt der StädteRegion Aachen.

5.7 Regelkonzept

Zur Schulgemeinde der Kleebachschule gehören

- die Schülerinnen und Schüler
- die Eltern
- die Lehrkräfte
- die Hilfs- und Pflegekräfte
- die Angestellten des Schulträgers wie Hausmeister, Sekretärin, Krankengymnastinnen und Krankenschwester usw.



Um ein friedvolles und konstruktives Zusammenleben, Zusammenarbeiten und Lernen dieser Gruppen zu gewährleisten, wurden gemeinschaftlich Vereinbarungen getroffen.

Kernpunkte der Schulregeln **für Schülerinnen und Schüler** ist der respektvolle Umgang miteinander und die Sicherstellung von Unterricht. Im Einzelnen beziehen sich die Regeln auf folgende Bereiche:



- Allgemeine Schulregeln
- Verhalten während des Unterrichtes und in Pausenzeiten



- Verhalten während der Essenszeiten



Die zum Regelwerk gehörenden Vereinbarungen wurden in Form von **Piktogrammen** erstellt. Die Piktogramme sind in beiden Schulgebäuden der Kleebachschule an mehreren Stellen ausgehängt. Ebenso wurden die Regeln in schriftlicher Form als **Schulvertrag** formuliert, der mit den Schüler und Schülerinnen besprochen und von ihnen unterschrieben wird.

Verstöße von Schüler und Schülerinnen gegen das Regelwerk werden zunächst klassenintern in gemeinsamer Absprache mit den Lehrkräften geregelt. Bei wiederholten Verstößen gegen Regeln werden diese dokumentiert und mit den Eltern besprochen. Dabei wird versucht, die Schüler und Schülerinnen in das Geschehen einzubinden, um ihnen Konsequenzen ihres Verhaltens aufzuzeigen. Weitere Vorgehensweisen richten sich nach den im § 53 (Ordnungsmaßnahmen) und § 54 (4) (Schulgesundheit) Schulgesetz aufgeführten Maßnahmen.

Auch **Eltern** haben ihren Platz in der Schulgemeinschaft, auf dem sie bedingungslos unabhängig von Religion, Stand und Herkunft akzeptiert und begleitet werden. Dabei sind für die Kleebachschule vorrangig folgende - auch für alle anderen Mitglieder der Schulgemeinschaft - verbindliche, sich gegenseitig beeinflussende, voneinander abhängige und auf den Strukturen der Demokratie basierende **Werte** von Bedeutung:

- Empathie und Toleranz in der Gemeinschaft
- Wertschätzung und Achtung aller unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religion
- Beachtung der Individualität und Selbstentfaltung
- Transparenz und offene Kommunikationsstrukturen aller Beteiligten

Grundlage für die Rechte und Pflichten von Eltern ist das Schulgesetz NRW, nach dem die Eltern für einen regelmäßigen Schulbesuch und eine ausreichende Versorgung ihrer Kinder Sorge tragen müssen.



Zur Auflistung der Werte der Kleebachschule für die gemeinsame Arbeit am Kind und auch der Pflichten sowie Rechte der Eltern im Interesse der anvertrauten Schüler und Schülerinnen wurde ein „Wertekatalog“ erstellt, der allen Eltern in Form eines Flyers ausgehändigt wurde.

Die Rechte und Pflichten von Lehrkräften und Angestellten des Schulträgers sowie Hilfs- und Betreuungskräften sind durch entsprechende Gesetze und Vereinbarungen der jeweiligen Dienstherren geregelt.

5.8 „AGIL“-Konzept

Gemäß der Devise "Vorbeugen ist besser als Heilen" ist das Präventionsprogramm AGIL® (Aktiver gesünder is(s)t leichter) des Kinderschutzbundes Aachen e.V. seit 2007 in Aachen und der StädteRegion in vielen Einrichtungen aktiv. Seit dem Schuljahr 2012-13 auch an der Kleebachschule.

AGIL® ist ein nachhaltiges und mehrfach ausgezeichnetes Programm zur Gesundheitsförderung mit den Schwerpunkten Ernährungsbildung, Bewegungsförderung und Stärkung der Lebenskompetenz / psychischen Gesundheit. Träger ist der Kinderschutzbund Aachen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt der StädteRegion. Zielgruppe sind Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren und ihre Eltern.



Das Programm wird zurzeit an der Kleebachschule klassenübergreifend in der Mittelstufe durchgeführt. Teilnehmen können bis zu zwölf Kinder. Da das Programm über zwei Schuljahre läuft, ist der Verbleib über diese Zeit in der Mittelstufe Voraussetzung zur Teilnahme. In vierzehntägigem

Wechsel finden AGIL®-Einheiten zu Ernährung bzw. Bewegung statt, die für je zwei Zeitstunden an einem Nachmittag konzipiert sind.

Die Kinder sollen mitmachen, kochen, riechen, schmecken, schneiden, mixen, ausprobieren und – ganz wichtig – mit planen. Sie sollen Spaß an der Bewegung haben, neue Spiele erfinden, selbst aktiv werden, ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen lernen, Erfolge und auch Misserfolge erleben und die Verantwortung für ihr eigenes Tun übernehmen können. **Eigene Erfahrungen sind viel mehr wert als fremde Erklärungen.**

Das Programm bietet für die Eltern der Agil-Gruppe auch Elternkochtreffs an. Dort können Eltern miteinander preiswerte, schnelle und gesunde Gerichte ausprobieren und genießen. In lockerer Atmosphäre werden Fragen zur Zubereitung von gesundem und leckerem Essen beantwortet, Sorgen zum Essverhalten der Kinder besprochen und Tipps zu Essregeln gegeben.

Die beiden ausgebildeten Moderatorinnen, die das Programm durchführen, stammen aus dem Kollegium. Sie bilden ab dem Schuljahr 2016-17 eine weitere Kollegin aus, sowohl im Bereich Ernährung als auch Bewegung, um die Arbeit auch langfristig sicher zu stellen, und/oder auf mehr Schüler und Stufen ausweiten zu können.



5.9 Mobilitätstrainings-Konzept

Viele Schüler und Schülerinnen der Kleebachschule leiden an Gleichgewichtsstörungen, Anfällen und Spastiken, wodurch sie eine verminderte motorische Leistungsfähigkeit aufweisen und dadurch permanent zur eigenen Sicherheit beaufsichtigt werden müssen. So werden sie mit einem Schülerspezialverkehr zur Schule und wieder nach Hause gebracht. Auf einem eventuellen Fußweg

von zu Hause bis zur Haltestelle und zurück werden sie in der Regel von den Eltern begleitet. Auf Grund ihres kognitiven und motorischen Entwicklungsstandes sind unsere Schülerinnen und Schüler nur eingeschränkt in der Lage, alle Gefahren des Straßenverkehrs richtig einzuschätzen: am Fahrbahnrand, beim Überqueren der Fahrbahn, bei der Einschätzung von Entfernungen, beim Sehen und Gesehen-werden. Mit zunehmendem Alter sollen diese Fähigkeiten ihren individuellen Möglichkeiten aber entsprechend eingeübt werden, damit sie sich selbstständig und sicher im Verkehr bewegen können.

Die Kleebachschule verfügt auf beiden Schulgeländen an der Von-Coels-Strasse und an der Lindenstraße über ausreichend Platz, um mit den Schülerinnen und Schülern ohne eigene Gefährdung und die anderer, das Radfahren zu trainieren. Vorbereitungen zur Fahrradprüfung sind Inhalt der Lehrpläne der Oberstufe. In der ruhigen Verkehrssituation um das Schulgelände Lindestr. herum konnten unter fachlicher Anleitung eines Verkehrspolizisten bereits mehrfach erfolgreich Radfahrprüfung durchgeführt werden. Als außerschulische Kooperationspartner steht außerdem die Projektleiterin der Initiative „FahRad in Aachen“, Frau Dr. Küpper zur Verfügung.



Die Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 1 – 4 erhalten unter Leitung der Bezirksdienstbeamtin Frau Hourtz ein gezieltes **Fußgängertraining** mit folgenden Inhalten:

- Kennenlernen von Farben und Bedeutung der Ampeln
- Trainieren eines verkehrssicheren Verhaltens auf dem Gehweg
- sicheres Überqueren der Fahrbahn an unterschiedlich Stellen

Gleichzeitig können die Schüler und Schülerinnen auf einem abgegrenzten Bereich Fähigkeiten im **Fahren von Dreirädern** aufbauen, sich damit fortbewegen, Rücksicht gegenüber anderen „Verkehrsteilnehmern“ und einfache Regel im „Straßenverkehr“ lernen. Darauf aufbauend schaffen

eine Vielzahl von Schüler und Schülerinnen bereits den Sprung auf das Zweirad. Das **Fahrradtraining** wird regelmäßig in den Stundenplan und den Gestalteten Pausenzeiten mit eingebaut.

In den Klassen 4 – 12 in der Abteilung Lindenstraße wird das Fahrradtraining auf Zweirädern weiter fortgeführt. Es findet auf dem Gelände vor dem Speisesaal und auf der Busschleife statt. Hier können die Schüler und Schülerinnen gefahrlos erste Kompetenzen für die Teilnahme im Verkehr erwerben. Für jeden Schüler steht ein verkehrssicheres Fahrrad zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Helm, der von individuell angepasst wird. An mehreren Tagen können die Schüler ihre motorischen Fähigkeiten auf dem Rad trainieren.



Folgende Inhalte werden je nach individuellen Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen angeboten und werden mittels eines Beobachtungsbogens überprüft:

- Aufsteigen und Anfahren
- Spur halten, rechts fahren
- Gleichgewicht halten
- Wechsel der Geschwindigkeiten
- Umschauen während des Fahrens
- Kurvenfahren
- Bremsen und Absteigen

Den Abschluss der gezielten Verkehrserziehung bildet die Radfahrausbildung, die mit einer Lernzielkontrolle in Theorie und Praxis endet. Die theoretische Ausbildung findet vor der praktischen

Ausbildung im Klassenverband durch den Klassenlehrer statt. Auf Grundlage des Arbeitsheftes „Die Radfahrausbildung“ beinhaltet sie folgende Themen:

- Anfahren am Straßenrand
- Rechts fahren-Abstand halten
- Vorbeifahren an Hindernissen
- Verhalten in Einbahnstraßen
- Vorfahrtsregelungen
- Sicheres Abbiegen
- Kreisverkehr
- Praktische Übungen auf dem Schulgelände der Lindenstrasse und im Straßenverkehr unter Aufsicht von Verkehrspolizisten.



Es ist beabsichtigt, im nächsten Jahr einen professionellen Fahrradparcour auf dem Gelände der Abt. Lindenstraße zu errichten, um eine noch intensivere Vorbereitung der Schüler und Schülerinnen im Rahmen der Verkehrserziehung und der Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr zu ermöglichen.

Eine weitere Mobilitätsmaßnahme für unsere Schüler und Schülerinnen ist das gezielte **Busfahrtraining**, das ihnen helfen soll, sich zunehmend selbständiger im öffentlichen Nahverkehr zu bewegen. Zunächst erfolgt das Bustraining in der Gruppe mit Begleitung einer Lehrkraft. Bei zunehmender Sicherheit wird den Schülern und Schülerinnen auch die selbständige Nutzung unter lockerer Aufsicht ermöglicht. Die Gefahren beim Heranfahren des Busses, Raufereien an der Haltestelle und Ablenkungen beim Überqueren der Straße bergen neue Gefahren, für die unsere Schüler sensibilisiert werden müssen. Folgende Ziele stehen für die Schüler bei Busfahrtraining im Vordergrund:

- Gefahren an der Bushaltestelle erkennen und sich entsprechend verhalten

- sich im Schulbus und in öffentlichen Verkehrsmittel angemessen verhalten können
- auf Konflikte im Bus adäquat reagieren können

5.10 Medienkonzept

5.10.1 Medienerziehung

Wir alle erleben Internet, Fernsehen und Co. völlig alltäglich und selbstverständlich. Schon früh entstehen vielfältige Berührungspunkte mit traditionellen und neuen Medien, die in der Schule und der außerschulischen Lebenswelt stetig ausgebaut werden. Wertvorstellungen und Einstellungen der Menschen sind von Medienerlebnissen geprägt.

Die Fülle an Informations-, Lern- und Unterhaltungstechnologien bietet viele Chancen und birgt zugleich Risiken. Nach einer Erklärung des Kultusministeriums von 1995 soll Schule dazu beitragen, dass „Schülerinnen und Schülern zu einem sachgerechten, selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Umgang mit den Medien“ (KMK-Erklärung, 1995) befähigt werden. Für die soziale Integration ist es für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung von großer Bedeutung Zugang zu den neuen Medien zu haben, Medienerfahrungen zu sammeln und zu reflektieren.

Medien in der Schule können in zwei Bereiche aufgeteilt werden: In der **Medienerziehung** werden Medien zum Unterrichtsthema (z.B. Zeitung, Internet, Fernsehen). In der **Mediendidaktik** werden Medien eingesetzt, um Lehr-/Lernprozesse zu optimieren. Die Kleebschule setzt Medien im Unterricht ein und verfolgt das Bildungsziel, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

5.10.2 Medienkompetenz

Die vielschichtigen Angebote, Lernziele und Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich 'Umgang mit (neuen) Medien' macht diesen Bereich des Schulalltags zu einem herausfordernden und spannenden Übungsbereich für alle am Lernprozess Beteiligten. Noch vielseitiger als die Medien selbst sind die zu erlangenden Kompetenzen und Lernchancen im Umgang mit ihnen.

Die Schülerinnen und Schüler der Kleebschule arbeiten, kommunizieren oder spielen im Schulalltag mit diversen Medien und IT-Geräten und haben die Möglichkeit, einen richtigen, verantwortungsvollen, gewinnbringenden und weitestgehend selbständigen Umgang damit zu erlernen. Neben den Printmedien geht es dabei vor allem um den Umgang mit dem PC sowie dem Internet. In Zeiten der ständigen Neuerscheinungen und Weiterentwicklungen ist der Begriff 'Kompetenz' im Bereich Medien nie statisch. Medien entwickeln sich weiter, neue Medien kommen hinzu, der Umgang mit den bekannten Medien verändert sich. Dadurch bieten sich stets neue Lernchancen, und auch die Gewichtung von Kompetenzen bleibt nicht gleich. Sprach-gesteuerte Medien erübrigen beispielsweise bestimmte schriftsprachliche Kompetenzen.

Zum vielfältigen Bereich Medienkompetenz gehören der sorgsame und zielführende Umgang mit dem Medium, das Kennenlernen von Ursache-Wirkung-Reaktionen, die Orientierung in (Lern-) Software und dem Internet sowie die Nutzung von Medien zur Informationsbeschaffung und gezielter Anwendung in bestimmten Unterrichtsbereichen. Zu den angebotenen Medien gehören neben den genannten auch die unterschiedlichsten (technischen) Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation. Durch den Erwerb und Einsatz von iPads im Unterricht kann die Medienkompetenz mit einem Gerät einem breiten Spektrum in der Schülerschaft nahe gebracht und vermittelt werden. Das Kollegium der Kleebachschule ist stets bemüht, sich durch Fortbildungen und Informationsbeschaffung über neue Trends auf dem Laufenden zu halten, um Kompetenzen zu vermitteln beziehungsweise mit den Schülern zu entwickeln.

Für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Inhalten des Internets gelten bestimmte Regeln beim Surfen. Die Schülerinnen und Schüler können im Unterricht einen 'Internetführerschein' erwerben, mit dem sie sich sicher und recht selbständig im Netz bewegen könnten. Ohne die vorausgesetzten Kompetenzen können im Internet nur die vorgegebenen lernziel- und inhaltsorientierten Seiten aufgerufen werden. Der Umgang mit und das Verhalten in Chatforen oder sozialen Plattformen wie Facebook wird im Unterricht thematisiert und kritisch hinterfragt.

5.10.3 Mögliche Lerninhalte für den Unterricht

Im Unterricht kommen gerade die neuen Medien wie PC und iPad immer häufiger zum Einsatz. Sie bieten durch ein immer vielseitigeres Angebot an Lern- und Kommunikationssoftware eine Vielzahl von Lernmöglichkeiten. Dabei sind die Anforderungen oft so differenziert, dass die Medien allen Schülerinnen und Schülern der Kleebachschule gerecht werden. Sprachausgabe und Hilfen zur unterstützten Kommunikation können über ein Touchscreen bedient werden. Dieser Lernerfolg wird über das gleiche Gerät erzielt wie die Erweiterung der Lesekompetenz mit der Lernsoftware im Bereich Lesen, bei der über das Touchscreen Worte mit Bildern verbunden werden. Die umfangreichen Angebote im Bereich Lernsoftware für PC und Tablet erleichtern den Einsatz von IT-Geräten im Unterricht und verhelfen so zu einem modernen, motivierenden Lernen für alle Schüler auf einem hohen technischen Niveau.

Die Schülerinnen und Schüler der Kleebachschule können aber nicht nur in den klassischen Fächern wie Deutsch oder Mathematik von der entsprechenden Lernsoftware profitieren. Fächerübergreifend wird auch das Internet zur Informationsbeschaffung und Recherche genutzt. Lerninhalte können dabei Sachthemen sein, aber auch die Planung und Gestaltung von Ausflügen oder Freizeitangeboten kann mit Hilfe des Internets realisiert werden.

Durch den regelmäßigen Umgang mit neuen Medien lernen die Schülerinnen und Schüler der Kleebachschule eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt. In einem immer digitaler werdenden Zeitalter werden sie auch in diesem Bereich stets aufs Neue integriert. Die Arbeit im Unterricht mit den 'neuen Medien' stellt für die Lernenden eine hohe Motivation dar. Lernsoftware bietet zudem die Möglichkeit der Selbstkontrolle und der programmimmanenten Erweiterung der

Anforderungen. So haben die Schülerinnen und Schüler in den meisten Fällen die Möglichkeit aufzusteigen.

Die Vermittlung von Lerninhalten über neue Medien, beispielsweise über Lehrfilme oder gezielte Lernspiele, macht den Unterricht in der Kleebachschule vielseitiger und bereichert die bisherigen didaktischen Methoden des Unterrichts.

Der Umgang mit dem PC, dem Tablet oder anderen Medien ist ebenfalls Teil des Medienkonzepts und Inhalt des Unterrichts. Dabei geht es um die richtige Handhabung und Anwendung der Geräte sowie den verantwortungsvollen Umgang damit. Durch die Vielfalt der vorhandenen Medien an der Kleebachschule kann der Unterricht nicht nur Spaß machen sondern auch alle Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend erreichen.

Mögliche Lerninhalte im Bereich Medienkompetenz an der Kleebachschule sind:

- Begegnung mit Medien im Alltag (Zeitung o. Zeitschriften, TV, Radio, PC etc.)
- Technische Handhabung von Medien (z.B. PC, Handy, Tablet)
- Kommunikation mit Hilfe von Medien (Meta-Talk, Go-Talk, Telefon, Chat etc.)
- Selbstversorgung und Information (Einkaufen, Informationsgewinnung)
- Medien und Freizeit (verschieden Mediale Angebote für die Freizeitgestaltung zielgerichtet benutzen, aber auch alternative Freizeitgestaltung)
- Dokumentation und Gestaltung mit Hilfe von Medien

5.10.4 Vorhandene Ausstattung

Die IT- Ausstattung in der Kleebachschule wird durch die RegioIT betreut. Außer den Rechnern in der Verwaltung, die außerhalb des pädagogischen Netzes verwaltet werden, sind alle Geräte mit einem festgelegten Roll- Out versehen und verfügen somit über die gleiche Software. Neben diversen Lernsoftwares ist ein Officepaket installiert. Als Betriebssystem ist Windows 7 installiert. Alle Rechner sind internetfähig. Die Vernetzung untereinander, sowie Individuelle Zugangsdaten ermöglichen ein Arbeiten unabhängig von festgelegten Rechnerplätzen. Eine genaue Auflistung der installierten Software befindet sich im Anhang. Momentan beinhaltet die Ausstattung (August 2016) folgende Geräte:

Abteilung von Coels-Strasse

Die derzeit fünf Klassen der Unterstufe verfügen über insgesamt 10 Computer. Darüber hinaus verfügt die Schule über einen Rechner im Lehrerzimmer, der allen Kollegen zur Verfügung steht. Im Bereich der Verwaltung stehen zwei weitere Computer. Alle Geräte wurden in Verbindung mit passenden 17" Flachbildschirmen zu Beginn des Jahres 2015 angeschafft und durch die RegioIT installiert.

Derzeit verfügen in dieser Abteilung nur vier Klassen über einen Schwarz-weiß-Tintenstrahldrucker. Allerdings funktionieren die meisten dieser Geräte aufgrund ihres Alters teilweise nur noch sehr

eingeschränkt. Ein weiterer Drucker steht im Lehrerzimmer. Hierbei handelt es sich um einen Farb-Laserdrucker, der allen Klassen zur Material- und Medienerstellung zur Verfügung steht. Im Lehrerzimmer steht zusätzlich ein allen zugängliches Schwarz-weiß-Kopiergerät. Im Bereich der Verwaltung befindet sich jeweils ein Computer für Hausmeister und Krankenschwester mit jeweils einem Schwarzweiß-Tintenstrahldrucker. Außerdem verfügt die Abteilung noch über einen fest installierten Beamer.

Abteilung Lindenstraße

Die derzeitig zwölf Klassen der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe verfügen über insgesamt 30 Computer. Darüber hinaus verfügt die Schule über jeweils zwei Rechner in beiden Trainingswohnungen, sowie jeweils einem in Lehrerzimmer und Computerraum. In Bereich der Verwaltung stehen weitere drei Computer. Alle Geräte wurden in Verbindung mit passenden 17“ Flachbildschirmen zu Beginn des Jahres 2015 angeschafft und durch die RegioIT installiert.

Derzeit verfügt jede Klasse zwar über einen monochromen Laserdrucker, allerdings funktionieren viele der Geräte aufgrund ihres Alters teilweise nur noch sehr eingeschränkt. Ein weiterer Drucker steht im Lehrerzimmer, der Computerraum neben dem Sekretariat verfügt über einen Farblaserdrucker. In der Verwaltung sind weiterhin ein Farbkopierer/ Drucker, sowie zwei weitere S/W Laserdrucker installiert. Im Kopierraum steht ein für alle Kolleginnen und Kollegen zugänglicher S/W Kopierer.

Darüber hinaus wurde zum Ende des Schuljahres 2015/ 2016 ein Medienraum installiert. Die dort vorhandene Ausstattung beinhaltet einen fest montierten HD- Beamer plus Leinwand, Blue-Ray Player und Dolby- Surround Anlage.

Die Kleebschule verfügt außerdem über einen ausleihbaren Beamer zum Einsatz in der Klasse oder der Aula. In letzterer befindet sich außerdem eine Musikanlage, mit Mischpult, Verstärker, sowie CD- und DVD Player.

Ein schulumspannendes WLAN Netzwerk befindet sich momentan im Aufbau und deckt bisher lediglich vier Klassen (Lindenstraße), sowie den Bereich von- Coels Str. ab. Auch dieses wird durch die RegioIT betreut.

5.10.5 Elektronische Medien im Bereich UK

Unter der Unterstützten Kommunikation (UK) werden alle Kommunikationsformen, Strategien und Techniken verstanden, die eine Erweiterung der kommunikativen Fähigkeiten von Menschen, die nicht oder nicht ausreichend über Lautsprache verfügen, beinhalten. Die Ziele der Förderung im Bereich der Kommunikation sind die Teilhabe an sozialen Situationen und die Verbesserung und die Erweiterung der kommunikativen Kompetenzen. Ein Teilgebiet des Fachbereichs der Unterstützten Kommunikation ist die Arbeit mit elektronischen Medien und Hilfsmitteln.

Die Kleebschule verfügt in beiden Schulgebäuden über eine Grundausstattung an schuleigenen UK-Geräten und Medien, die zum Teil über die Behindertenhilfe e.V. aber auch über den Schuletat

angeschafft wurden. Diese Hilfsmittel stehen über ein zentrales Ausleihsystem den Klassen zur Verfügung, werden von den verantwortlichen Kolleginnen gewartet und bei Bedarf ausgetauscht.

Zu den elektronischen Geräten im UK-Bereich gehören einfache Low-Tech-Geräte wie der Power-Link, batteriebetriebenes Spielzeug und der All-Turn-it-Spinner, die motivierende Lernsituationen schaffen und eine Einsicht in das Ursache-Wirkungsprinzip anbahnen. Des Weiteren gibt es einfache Sprachausgabegeräte wie BigMack, BigPoint, Sequenza-Box, Step-by-Step, ITalk2 und den AnyBookReader, auf die eine oder mehrere Aussagen aufgesprochen und von den SuS abgerufen werden können. Der GoTalk 4/9/20 ist ein elektronisches Hilfsmittel mit statischem Display, auf das eine unterschiedliche Anzahl an Aussagemöglichkeiten aufgenommen und abgerufen werden kann.

In den letzten Jahren wurden durch die Fachkonferenz Unterstützte Kommunikation acht iPads als Kommunikationshilfen angeschafft. Vor allem durch die Apps Metatalk De und GoTalkNow können vielfältige Kommunikationssituationen kreativ und für die SuS äußerst motivierend gestaltet werden. Jede Stufe verfügt über je zwei ausleihbare Geräte, die über einen stufeninternen Plan genutzt werden. Die iPads wurden mit diversen kostenpflichtigen Apps, sowie kostenfreien Apps ausgestattet (s. Anhang), die ein multimediales Lernen und Kommunizieren ermöglichen.

5.10.6 Installierte Programme und Apps

Schul PCs	iPads
ABC der Tiere (Schullizenz/ CD)	ABC der Tiere 1
Adobe Reader X (Freeware)	Bilderwörterbuch Englisch
Audacity (Freeware)	Bitsboard Pro
Audio I (Schullizenz/ CD)	Blitzrechnen 1. Klasse
Boardmaker 6 (1 CD pro Stufe, insg. 4)	Book Creator
Budenberg (Schullizenz/ CD)	Buchstabenspiele
Firefox + Addons (Freeware)	DGS Gebärdenpaket Allgemeines
Google Earth (Freeware)	DGS Gebärdenpaket Beruf
Kestner:Das große Wörterbuch der dt. Gebärdensprache (1 CD/ ausleihbar)	DGS Gebärdenpaket Freizeit
Klick Tool (Schullizenz)	DGS Gebärdenpaket Gesellschaft
Lernwerkstatt 7 (Schullizenz/ CD)	DGS Gebärdenpaket Haushalt
Mathe Tiger 1 und 2 (40er Einzelplatzlizenzen)	DGS Gebärdenpaket Medizin
Mathearbeit (Schullizenz/ CD)	DGS Gebärdenpaket Technik
Mimamo (Schullizenz/ CD)	DGS Gebärdenpaket Wirtschaft

Office 2010 (Schullizenz)	DGS Gebärdenpaket Wissenschaft
Open Office (Freeware)	Die große Conni Box
Picasa (Freeware)	Explain Everything
Schreiben mit Symbolen (Schullizenz/ CD)	GoTalkNow
Schulschriften (Schullizenz/ CD)	GoTalkNow Metacom
SON- R Testauswertung (1 CD/ ausleihbar)	GoTalkNow Sarah
Teddyspiel (Schullizenz/ CD)	Happi schreibt – Kreuzworträtsel
Tux Paint (Kostenlos)	Image Spinner
Zahlenspiel (Schullizenz/ CD)	KinderAppBox
	LernKrimi DfA
	Lesen mit LiLaLolle
	Match it up 2
	Match it up 3
	MetaTalkDE
	MetaTwist
	Monster ABC
	Multidingsda
	Pepi Tree
	Quizmaker
	Schubitrix Logik Route 1

5.10.7 Medienentwicklungsplan – Zukünftige Ausstattungswünsche

Der Medienentwicklungsplan ist ein Instrument, mit dem die Kleebachschule in Abstimmung mit dem Schulträger den Einsatz von Medien plant und die dafür erforderlichen Voraussetzungen beschreibt. Er verbindet das pädagogische Konzept mit dem technischen (Ausstattung, Vernetzung, Wartung) und dem organisatorischen Konzept (Fortbildung und Finanzierung). Für die Kleebachschule ergeben sich folgende Erweiterungen für die technische und organisatorische Konzeption:

Der weitere Ausbau des WLAN Netzes hat momentan Priorität, da die permanent im Unterricht genutzten iPads ihren vollen Funktionsumfang nur mit bestehender Internetverbindung ausspielen können. Darüber hinaus ermöglicht es, private Endgeräte der Kolleginnen und Kollegen (Laptops,

Tablets) in das Netz der Kleebschule zu integrieren („Bring-Your-Own-Device“) und im Unterricht zur mediengestützten Arbeit, z.B. für Präsentationen zu nutzen.

In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, jede Klasse mit mindestens einem dauerhaft zur Verfügung stehenden iPad auszustatten, da durch die z. Zt. gehandhabte temporäre Ausleihe ein konstantes Arbeiten, aufgrund verminderter Verfügbarkeit nur teilweise, bzw. umständlich möglich ist (Ende 2016). Dadurch wäre es des Weiteren sinnvoll, wichtige Apps wie GoTalk Now und Metacom nicht wie bisher als Einzellizenzen, sondern als Schullizenzen zu erwerben. Die RegioIt empfiehlt dabei zur Nutzung von Bezahl Apps (insbesondere Mehrfachlizenzen) dem [Volume Purchase Program für Unternehmen](#) (VPP) von Apple beizutreten (Ende 2016).

Im Bereich PC- Hardware ist der Bedarf an funktionsfähigen Druckern momentan zu nennen. Die meisten Drucker haben aufgrund ihres Alters ein Problem mit dem Papiereinzug, was dazu führt, dass Dokumente oftmals falsch gedruckt werden und dies einen entsprechenden unnötigen Papierverbrauch nach sich zieht, da Dateien mehrfach gedruckt werden müssen (Ende 2016).

Durch die Neuanschaffung der PC 2015 und den Umstieg auf Windows 7 als Betriebssystem wurden alle Programme mit aktualisiert, so dass im Bereich Update der aktuellen Software momentan kein Bedarf besteht. Jedoch ist die Neuanschaffung der Metacom 7 Symbolsammlung für den Bereich Unterstützte Kommunikation erstrebenswert, da dieses neben den PCS- Symbolen des Boardmaker Programms durch die Fachkonferenz UK als Standard für den Symboleinsatz im Unterricht festgelegt wurde.

Das Kollegium der Kleebschule wurde im Rahmen einer Fortbildungsmaßnahme über die grundlegenden Möglichkeiten der Nutzung der iPads geschult. Aufgrund der vielfältigen Nutzung der iPads im Unterricht als Lern- und Kommunikationsmedium sind weitere Fortbildungsmaßnahmen von einzelnen Personen als Multiplikatoren bzw. des Gesamtkollegiums erstrebenswert und unumgänglich.

5.11 Konzept „Aktiv fürs Klima“

Die wichtigste Aufgabe des 21. Jahrhunderts ist, die Lebensgrundlagen für uns und unsere nachfolgenden Generationen zu erhalten und das Ausmaß der Klimaveränderung und der Umweltverschmutzung einzudämmen. Die Probleme des fortschreitenden Klimawandels und der zunehmenden Umweltverschmutzung werden auch das Leben unserer Schüler und Schülerinnen massiv beeinflussen. Umwelterziehung ist daher eine Herausforderung für alle Schulen - auch für die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Im schulinternen Curriculum der Kleebschule (SIC) werden in Bezug auf den Umweltschutz folgende Themenbereiche aufgeführt: Wasser, Energie (Strom, Wärme, Wind, Sonne), Ernährung und Abfall. In einer Klimakiste werden Materialien und Ideen für den Unterricht bereitgestellt. Dabei wird jedoch weniger auf die unterschiedlichen Problemkomplexe für das Entstehen der Umweltzerstörung oder die verschiedenen Auswirkungen auf alle Lebensbereiche eingegangen.

Im Vordergrund des Konzeptes „Aktiv fürs Klima“ in Kooperation mit der Städteregion Aachen steht das lebenspraktische Lernen, das es ermöglicht, umweltbewusst zu handeln, Energie und Ressourcen einzusparen sowie Abfall zu vermeiden. Das Projekt "Aktiv fürs Klima" wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert und von der Firma Wertsicht inhaltlich und pädagogisch begleitet. Energieverbrauch und der Verbrauch an Wasser und Verpackung werden bewusst gemacht und umweltverträgliche Verhaltensweisen eingeübt. Es wurden in Mittel-, Ober- und BPS-Stufe Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, in denen Schüler zu „Klimadetektiven“



ausgebildet werden. Sie sollen lernen, bewusst auf den Energieverbrauch im Schulalltag zu achten und unnötige Verschwendung einzuschränken.

Eine Präsentation der Ergebnisse durch die Arbeitsgemeinschaften erfolgt regelmäßig für die ganze Schule in Form von „Aktionstagen“.



Eine Rückmeldung über die bereits eingesparte Energie an der Kleebachschule erhält die Gruppe durch die Städteregion Aachen, die die erfolgreiche Arbeit der Arbeitsgemeinschaften bereits durch Preise in Form von „Klimaschecks“ honorierte.

6. Förderverein „Behindertenhilfe e.V.“

Der Förderverein (Behindertenhilfe Aachen e.V.) der Kleebach- Schule wurde 1976 gegründet.

Seine Hauptaufgabe besteht in der Förderung von Klassenfahrten. Diese sind aufgrund des hohen Pflege- und Betreuungsaufwandes auf die Unterstützung von freiwilligen Helferinnen und Helfern angewiesen. Die Kosten für diese Personen werden vom Förderverein übernommen.

Auch Ausflüge und Maßnahmen des ausgelagerten Unterrichts werden vom Förderverein finanziell unterstützt.

Der Förderverein finanzierte die Anschaffung zweier Schulbusse und stellt deren Unterhaltung sicher. Mit diesen Bussen wird die Organisation von Klassenfahrten und Ausflüge einfacher und die Kosten hierfür deutlich reduziert.

Über Spenden, die der Förderverein von verschiedenen Institutionen und Verbänden erhalten hat, konnten besondere Unterrichtsmaterialien (z. B. für den Bereich UK) und Außenspielgeräte angeschafft werden.

Behindertenhilfe Aachen e.V.



Schlussbemerkungen

Bis Ende des Haushaltsjahres 2016 werden im Rahmen der Entwicklung des **Medienkonzeptes** bei der Regio-iT

- neue Drucker für alle Klassen beschafft
- jede Klasse mit einem I-Pad versehen
- Bereiche der Schule mit Excess-Points ausgestattet
- Sammellizenzen für den Gebrauch von Software/Apps erworben

Ebenso wurde eine Firma beauftragt, die professionell einen Verkehrserziehungsübungsplatz entwerfen und diesen auf die Bedürfnisse der Kleebachschule anpassen soll. Die Umsetzung der Maßnahme im Rahmen des Mobilitätstrainings an der Kleebachschule ist für das Schuljahr 2017/18 geplant.

Im Haushaltsjahr 2017 ist beabsichtigt, die Schulhofgestaltung in der Abt. Lindenstrasse in den Focus zu nehmen, um den Schüler und Schülerinnen gezielte Bewegungsmöglichkeiten innerhalb der Freizeit zu geben. Hierzu soll in der Außenanlage der Abt. Lindenstrasse ein Klettergerüst mit unterschiedlichen Bewegungsangeboten für die Schüler und Schülerinnen angeschafft werden. Davon aus werden weitere, dazu geeignete Aktivitätsbereiche gestaltet.

Des Weiteren sollen die Fachräume Kunst und Ton in der Abt. Lindenstrasse mit neuen Stühlen versehen werden, um den Schüler und Schülerinnen eine ergonomisch geformte Sitzmöglichkeit zu bieten, die den modernen Sitzstandards entsprechen.

Regelmäßig soll die **Informations-Schriftenreihe der Kleebachschule** erweitert werden.

Zurzeit liegen folgende Schriften vor:

Nr. 1 - Die Kleebachschule

Nr. 2 - Sozialarbeit an der Kleebachschule

Nr. 3 - Werte unseres Schullebens

Beabsichtigt sind im Schuljahr 2017/2018 eine Informationsbroschüre für FSJ und BFD sowie zum Thema Schwerbehindertenförderung und UK-Förderung an der Kleebachschule.